

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1949

157 (31.10.1949)

Montag, 31. Oktober 1949

Erscheint täglich außer sonn- und feiertags. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzügl. DM 0,40 Trägervorschlag. Postbezieher monatlich DM 2,90 (einmalig Zettlungsgebühr) zuzügl. Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Spalttag = 40 mm breit DM 2,40 per man nach Preisliste Nr. 1.

56. Jahrgang des Heidelberger Tageblatts

Tageblatt

Nr. 100
Heidelberg
Verlag
18-24. Tel.
Pfeifer,
Willeim
Gold-
schmidt-Jentzsch
44 56.
Siles
Preis 15 Pfg.
3 Seiten
Sport
Chefredakt.

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

Vizekanzler Blücher in Paris

Aufnahme der Bundesrepublik in die OEEC. - Vorschlag zur Liberalisierung des europäischen Handels

Paris. Der Ministerrat der OEEC tritt am Montag in Paris zu einer Tagung zusammen, die bis zum 2. November dauert, und in deren Verlauf die Bundesrepublik aufgenommen werden soll. Die Bundesrepublik ist durch den Vizekanzler Franz Blücher vertreten. Am Freitag und Samstag tagte bereits der Beratungsausschuss unter Vorsitz des belgischen Außenministers und Präsidenten des OEEC-Rates Paul van Zeeland.

Der Beratungsausschuss hat die Fragen festgelegt, die der Ministerrat erörtern wird. Dem Rat werden zwei Entwürfe vorgelegt werden, die die Einberufung einer Konferenz über Probleme der Zusammenarbeit zwischen der europäischen und der amerikanischen Wirtschaft und

die Schaffung von Handels- und Währungsfreizonen in Westeuropa vorsehen.

Vizekanzler Blücher, der am Sonntag in Paris eintraf, hat einen Vorschlag zur Liberalisierung des europäischen Handelsverkehrs gemacht. Er erklärte einem Reuterskorrespondenten, die USA könnten dazu beitragen, daß die europäischen Währungen konvertierbar gemacht werden, indem sie Goldbestände für einen europäischen Währungsstabilisierungsfonds zur Verfügung stellen. Das für solche Zwecke ausgelegte Gold könne einem nützlichen Zweck dienen, anstatt unfruchtbar in Fort Knox zu liegen.

Die europäische Wirtschaftseinheit bedürfe eines einzigen Planes für ganz Europa, nicht aber 28 verschiedener nationaler Pläne. Die deutsche Bundesregierung stehe einmütig hinter allen Bemühungen um eine Liberalisierung des europäischen Handels.

Auf die Frage, welche Politik er in der OEEC vertreten werde, erwiderte Blücher: „Ich bin hierher gekommen, um zu lernen und nicht andere zu belehren. Was die Zukunft Europas betrifft, bin ich durchaus optimistisch. Voraussetzung ist allerdings, daß wir in das kalte, aber kräftigende Wasser des Wirtschaftsliberalismus springen. Die Lage Europas ist in gewisser Hinsicht eher absurd als verzweifelt. Ich kann dies an einem ganz einfachen Beispiel darstellen: Ich bin jetzt hier in Frankreich eingetroffen. Da ich eine Grenze überschritten habe, muß ich mir überlegen, ob ich mir zum Frühstück ein Ei leisten kann. Die Eier sind hier, und mein Geld

liegt zu Hause. Die Schwierigkeit besteht darin, beides miteinander in Verbindung zu bringen.“

Mit der Konvertierbarkeit der europäischen Währungen würde das Vertrauen in erstaunlichem Ausmaß zurückkehren. „Ich glaube, wir würden es auch erleben, daß gehortete private Goldbestände in Westeuropa im Werte von Millionen von Dollar wieder auftauchen, die industrielle Investitionstätigkeit befruchten und den Handel bereichern. Solange nationale Wirtschaftspläne bestehen, wird auch die Tendenz bleiben, jedes Land zur Autarkie und wirtschaftlichen Selbstbeschränkung zu drängen, was zu Kräftevergeudung und Fehlinvestitionen führen muß. Der Marshallplan muß die Rolle des Stoßdämpfers spielen, während die europäischen Nationen den Sprung aus dem Chaos der Krieges- und Nachkriegsrestriktionen in die wirtschaftliche Freiheit wagen.“

„Ich empfinde tiefe Dankbarkeit gegenüber dem Marshallplan“ fuhr Blücher fort, „er ist eins der eindrucksvollsten Unternehmen der Geschichte. Man muß es als einen Akt staatspolitischer Weisheit ohne Vorgang in der neueren Geschichte bezeichnen, wenn eine große Nation, die einen schrecklichen Krieg durchgeföhrt hat, den Mut besitzt, am Wiederaufbau der Welt mitzuwirken und auch die dafür notwendigen Opfer zu bringen.“

In Paris wird Blücher private Besprechungen mit dem französischen Außenminister Schumann, Marshallplan-Administrator Hoffmann und Marshallplan-Sonderbotschafter Harrimann führen.

Ist England gerettet?

Es war von vornherein klar, daß die Pfundabwertung allein die englische Wirtschaft nicht retten kann. Eine Abwertung ist nur ein temporärer Vorsprung, der sogar solche Folgen haben kann, daß die Regierung eines anderen Landes gestürzt wird. (Siehe Queuille). Die britische Regierung ist nicht wie nach der Pfundabwertung von 1931 zurückgetreten, sondern zog es vor, die wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen selbst durchzuführen, die der Pfundabwertung erst einen Sinn geben. Der internationale Vorsprung wird schnell dadurch aufgeholt, daß die anderen Länder dasselbe machen und der innere Vorsprung geht verloren, wenn Löhne und Preise steigen, aber nicht die Produktion. Das Sparprogramm der Labour-Regierung ist bei näherem Zusehen keineswegs so radikal, wie es die Regierung in den Wochen vorher angekündigt hatte. Von einem Etat von dreieinhalb Milliarden Pfund werden nur zweihundertfünfzig Millionen Pfund gestrichen, von den eigentlichen Staatsausgaben nur hundert Millionen Pfund und von den Kapitalinvestitionen, die mit über zwei Milliarden Pfund im Budget stehen, nur einhundertvierzig Millionen. Die Höchstbeträge der Streichungen werden erst innerhalb von achtzehn Monaten erreicht. „Zu wenig und zu spät“ lautet in England selbst ziemlich übereinstimmend das Urteil. Meinungsverschiedenheiten bestehen nur über die Verteilung der geforderten Opfer unter der Bevölkerung, nicht über ihre Höhe. Daß Atlee kein echtes Sanierungsprogramm vorgelegt hat, wird vielfach mit den Wahlen in Verbindung gebracht, die im Frühjahr stattfinden und dann noch nicht unter dem Druck großer Opfer stehen würden. Diese Kritik kommt von den Konservativen, aber auch von den Liberalen, die heute dem Zuge der Zeit entsprechend mindestens wirtschaftspolitisch auch in England rechts von den Konservativen einzuzeichnen sind. Wenn die Konservativen im Frühjahr siegen sollten, müssen sie den rigorosen Schritt selbst durchführen. Es gibt aber schon Stimmen, daß die gegenwärtige Lösung sich noch schneller als unzulänglich erweist. Die Popularität von Sir Stafford Cripps ist erschüttert, während die von Bevin nach der Rückkehr aus Washington sich noch verstärkt hat. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß sich im Interesse der Labour-Partei das Schwergewicht Bevin von außen nach innen verschiebt und für den Fall eines Wahlsieges von Labour wird der jetzige Außenminister als Nachfolger Attiees genannt, dessen Rede Labour-Partei, Gewerkschaften und den Mann auf der Straße offensichtlich enttäuscht hat. Sx.

Der Bundespräsident heute in Berlin

Berlin. In einer Rundfunkansprache an die Berliner Bevölkerung begrüßte Oberbürgermeister Reuter am Sonntagmorgen in Bundespräsident Heuß, der am Montag in Berlin eintreffen wird, einen alten Freund, dem man über die Bedeutung des Berliner Kampfes und über die Rolle Berlins im neuen Deutschland nichts Besonderes zu sagen brauche. „Er ist auf unserer Seite“ betonte Reuter, die Berliner müßten aber seinen Besuch benutzen, um der Welt von neuem zu zeigen, daß sie gemeinsam mit den Brüdern im Osten niemals das Ziel aufgeben würden, in einem einheitlichen freien deutschen Vaterland vereint zu sein. Berlin sei der Vorposten der deutschen Freiheit.

Die Berliner Bevölkerung wird Prof. Heuß am Montag um 16 Uhr vor dem Schöneberger Rathaus begrüßen. Alle städtischen Betriebe und die Schulen Westberlins sind am Montagmorgen geschlossen.

Bonn besatzungsfrei

Bonn. Die belgischen Besatzungstruppen haben das Stadtgebiet von Bonn planmäßig geräumt. Damit ist der Beschluß der drei alliierten Hohen Kommissare, den Sitz der Bundesregierung zu einer besatzungsfreien Zone zu erklären, wirksam geworden. Bonn ist das einzige besatzungsfreie Gebiet in Deutschland. Bereits am Wochenende verließen die letzten belgischen Truppeneinheiten die in Bonn belegten Kasernen und Quartiere. Die Posten vor dem belgischen Hauptquartier, der Villa Hammerschmidt und dem Palais Schaumburg, wurden am Sonntagmorgen feierlich eingezogen. Der kommandierende belgische General, Piron, wird seinen Sitz in Weisen-Junkerdorf bei Köln nehmen. 675 durchgeschaltete Telefonanschlüsse wurden deutschen Zwecken zur Verfügung gestellt.

60 Millionen DM für Berlin

Berlin. Oberbürgermeister Reuter teilte nach seiner Rückkehr aus Frankfurt am Main mit, daß im Bundeshaushalt 60 Millionen DM als Hilfe für Berlin eingesetzt wurden. Für ihn sei die Frage einer monatlichen Etathilfe entschieden, obgleich der Bundeshaushalt noch nicht endgültig geregelt sei. Die Finanzminister der westdeutschen Länder wollten am 7. November noch einmal mit dem Bundesfinanzminister Einzelheiten beraten.

Deutsch-französisches Bischofstreffen

Baden-Baden. Die katholischen Bischöfe der französischen Zone trafen sich vom 24. bis 28. Oktober in Bühl (Baden) mit sieben französischen Bischöfen zu einem Gedankenaustausch über Fragen des religiös-kirchlichen Lebens. Die Anregung zu dieser Konferenz ging von französischer Seite aus. Unter Vorsitz des Freiburger Erzbischofs, Dr. Wendelin Rauch, wurden aktuelle Fragen der Theologie besprochen und ihre Bedeutung für das Wirken der Kirche und das Leben der Gläubigen in der Gegenwart beleuchtet. Die Zusammenkunft war vom Geiste kirchlicher Einheit und Verantwortung getragen.

Ursachen der Flugzeugkatastrophe von Sao Miguel ungeklärt

Pontafelgada. Die verkohlten Ueberreste der Opfer des Flugzeugunglücks von Sao Miguel wurden von Einwohnern der Insel in der Nähe der Unglücksstelle zusammengetragen. Die Bergungsarbeiten, die unter Leitung der Untersuchungskommission der französischen Luftfahrtgesellschaft „Air France“ stehen, werden durch das unwegsame Gelände erschwert. Das gesamte Gebiet in der Umgebung der Unglücksstelle mußte abgesucht werden, da die Leichen oder Teile der Leichen oft mehrere hundert Meter weit von der eigentlichen Absturzstelle entfernt gefunden wurden. Bisher konnte lediglich die Leiche eines Piloten von einem Mitglied der französischen Untersuchungskommission identifiziert werden.

Ungeklärt bleibt bisher, warum das Flugzeug den Flughafen von Santa Maria überflog, mit dem Bodenpersonal Verbindung aufnahm und trotzdem nach der etwa 90 Kilometer entfernten Insel Sao Miguel weiterflog.

London für Friedensschluß mit Bundesrepublik

Britische Regierung auch zum Nachgeben in der Demontagefrage bereit?

London. Die Pläne für den Abschluß eines Vertrages, durch den der Kriegszustand zwischen den westlichen Alliierten und der deutschen Bundesrepublik beendet werden soll, werden von verantwortlichen Kreisen Londons immer günstiger aufgenommen, berichtet am Sonntag der diplomatische Korrespondent des „Observer“. Gleiche Pläne werden nach Mitteilung des Korrespondenten auch in Washington erörtert.

Nach einer Mitteilung der konservativen „Sunday Times“ soll die britische Regierung jetzt auch bereit sein, in der Demontagefrage Konzessionen zu machen. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt: „Die britische Regierung hat nach unseren Informationen die Haltung, die sie in den letzten Tagen in der Demontagefrage einnahm, gelindert und ist jetzt bereit, Konzessionen zu machen, die sie vorher aus Prestigegegründen ablehnte. Die neuen Vorschläge, die gegenwärtig von den deutschen Behörden ausgearbeitet werden, sollen noch vor Ende dieses Jahres von der Hohen Kommission der drei Westmächte erörtert werden.“

Der Korrespondent betont, daß die Aenderung der Londoner Haltung nicht die Einstellung der schon begonnenen Demontage bedeute. Die Meinungsänderung laufe jedoch darauf hinaus, daß

über die Zukunft bestimmter Fabriken erneut beraten wird. „Ein Grund für die Aenderung der Politik ist in der Erkenntnis britischer Stellen zu suchen, daß einige Werke, die 1945 einen großen Reparationswert hatten, jetzt viel von ihrem Wert verloren haben und möglicherweise nicht einmal die Abbaukosten lohnen. Ein zweiter Grund liegt darin, daß seit der Entwicklung der Atomwaffen verschiedene Produkte, insbesondere Sprengstoffe, an Gefährlichkeit für die alliierte Sicherheit verloren haben.“

Westdeutschland soll aufgeklärt werden

Halle. Hunderttausende von Briefen, Flugblätter, Zeitungen und Broschüren sollen in die Westzone geschickt werden, um für die „Nationale Front“ zu werben, sagte der ehemalige Chefredakteur des SED-Organ „Neues Deutschland“, Max Nierich, am Samstag in Halle. Nierich, der jetzt Mitarbeiter im Hauptsekretariat der Volkskongreß-Bewegung ist, sprach auf einer Tagung des Landesvolksausschusses Sachsen-Anhalt. Bei der Ausstellung von Interzonenplänen für die Beauftragten der „Nationalen Front“ werde es keine Schwierigkeiten geben, damit „eine Armee von Propagandisten den Westen aufklären kann“.

Militärparade in Prag

Prag. Zum 31. Jahrestag der Gründung der ersten tschechoslowakischen Republik fand am Sonntag die größte militärische Parade statt, die die tschechoslowakische Hauptstadt unter dem neuen Regime erlebt hat. Zwei Stunden zogen die Truppen und Panzer sowjetischer Herkunft an Staatspräsident Gottwald, den Mitgliedern des Kabinetts und Parteiführern vorbei. Bei den Formationen der Luftstreitkräfte befanden sich Flugzeuge britischer und deutscher Bauart.

Bulgarische Generale amtsentoben

Sofia. Der bulgarische Generalstabschef Iwan Kinoff und der Leiter der politischen Abteilung der bulgarischen Armee, General Boyan Barkaroff, wurden am Sonntag ihrer Posten entoben. In einer Verordnung des Präsidiums der bulgarischen Nationalversammlung heißt es, den beiden Generalen sollten neue Funktionen übertragen werden.

Das Präsidium der bulgarischen Nationalversammlung übt die Befugnisse eines Staatspräsidenten aus.

Aufreibende Reinigungsaktion

Oslo. Ein hoher Funktionär der norwegischen Kommunisten, Strand Johansen, erlitt am Sonntag einen Nervenzusammenbruch und mußte in eine Nervenklinik gebracht werden. Johansen hatte die Reinigungsaktion gegen Furubotn geleitet. Der Führer der norwegischen Kommunisten, Lövlén, erklärte, Johansen habe sich bei der Lenkung der Wahlkampagne und der Reinigungsaktion überarbeitet.

Wahlkampf in New York

New York. Im State New York wird gegenwärtig ein erbitterter Wahlkampf geführt. In den nächsten Wochen findet die Nachwahl für

einen freigewordenen Senatsitz statt, um dem sich der ehemalige New Yorker Gouverneur und UNRRA-Leiter Herbert Lehman und der außenpolitische Berater der Republikaner, John Forster Dulles, bewerben. Die New Yorker Nachwahl wird mit besonderer Spannung verfolgt, weil man aus ihr die ersten Schlüsse für die nächstjährigen Kongresswahlen ziehen will.

Lewis kündigt Streikaußenung an

New York. Eine Ausbreitung des Bergarbeiterstreikes kündigte der Vorsitzende der amerikanischen Bergarbeitergewerkschaft, John Lewis, an. Etwa 100 000 Bergarbeiter, die zur Zeit noch in Kanada arbeiten, könnten jederzeit in Streik treten, erklärte Lewis, der gleichzeitig eine lange Dauer des bestehenden Konfliktes voraussagte. Amerikanische Arbeitgeberkreise vermuten, daß man in etwa drei Wochen mit einer Beendigung der Streiks rechnen könne.

Für Beamtentum auf bundesgesetzlicher Grundlage

Berlin. Die Beamtentätigkeit der unabhängigen Gewerkschafts-Organisation (UGO) fordert die Bundesregierung auf, die Lasten für die in Berlin lebenden Beamtenspenden aus dem ehemaligen Reichs- und Landesdienst zu übernehmen.

Der erste Vorsitzende der UGO, Ernst Scharnowski, befuhrwortete auf einer Versammlung im amerikanischen Sektor Berlins, ein neues Beamtentum auf bundesgesetzlicher Grundlage zu schaffen. Der Stadtrat für Verwaltung und Personal, Otto Theuner (SPD), versprach, die rechtlichen Verhältnisse der öffentlichen Angestellten und der bisherigen Beamten einheitlich zu regeln.

Duell der Schatten in Portugal

Salazar, nunmehr seit über 20 Jahren Diktator wider Willen, hat sich entschlossen, der Demokratie in seinem Lande eine neue Chance zu geben: die Portugiesen sollen Mitte November ihr Parlament wählen. Mit dem Thema: „freie Wahlen“ hat es eine besondere Bewandnis in Portugal. Letztlich ist es das Problem, ob es in einem autoritär regierten Land eben loyale Opposition geben oder sogar, ob ein solches Regime evolutiv in ein freihetliches Regime überführt werden kann. Als die Westalliierten nach Kriegsende von den Russen forderten, in den osteuropäischen Ländern die Regierungsreform der parlamentarischen Demokratie zuzulassen, mußten sie konsequenterweise von Salazar, dem sie für seinen indirekten Kriegsbeitrag verpflichtet waren, das gleiche verlangen. Unter diesem diplomatischen Druck schrieb er freie Wahlen aus. Ein Teil der Freiheitsbeschränkungen (Versammlungsverbot, Pressezensur) wurde aufgehoben; die Reaktion war erschreckend. Es brach im ganzen Land ein derart offener Sturm gegen die autoritäre Regierung aus, daß die zugestanden Freiheiten schon nach wenigen Tagen wieder zurückgenommen werden mußten. Sie sind bis jetzt nicht wieder hergestellt. In den Jahren, die seit diesem ersten Experiment vergangen sind, hat sich eine zunehmende Abbröckelung der inneren Opposition vollzogen. Der Widerstand gegen das Regime geriet in eine unheilbar paradoxe Lage. Die westlichen Alliierten, die Weltexponenten der Demokratie, unterstützten Salazar. Jeder demonstrative Flottenbesuch war für die Opposition eine bittere Demütigung. Ein Umsturzversuch in der Armee, der ganz nach dem Muster Badoglio die Ausschaltung Salazars und die Zurücknahme der Macht in die Hände des Staatspräsidenten Carmona plante, scheiterte, weil der größere Teil der Wehrmacht loyal blieb. Immerhin waren es — da auch von links unterirdisch gearbeitet wurde — kritische Jahre für die Regierung Salazar. Die internationale Entwicklung kam ihr aber zu Hilfe. Vor die Alternative Bolschewismus oder Salazar gestellt, konnte der Mehrheit der Portugiesen die Entscheidung nicht fraglich sein. Die noch aktiv verbliebene Opposition wiederum wurde durch die ablehnende Haltung der Angelsachsen in die Linksradikalisierung gedrängt, die der Regierung das Spiel leicht machte. Als Anfang dieses Jahres bei den Präsidentschaftswahlen der demokratische Kandidat, General Matos, erkennen mußte, daß seine Aussichten durch das bedenkliche Bündnis mit den Rußlandfreunden verdorben waren, wollte er sich zurückziehen. Es trat der größte Fall ein, daß die Regierung über den Obersten Gerichtshof die rechtliche Unzulässigkeit dieses Schritts nachwies; Salazar wollte nun seinerseits den

Oppositionsführer nicht über seinen kommunistischen Schatten springen lassen, so wie ihm die Opposition nicht erlaubt, über seinen faschistischen Schatten zu springen.

Geheimnis um Mussolinis Grabstätte

Rom. Die Grabstätte Mussolinis befindet sich nicht auf einem römischen Friedhof, heißt es in einem Dementi des Leiters der städtischen Friedhöfe in Rom, das von allen Zeitungen der italienischen Hauptstadt veröffentlicht wird.

„Deutsches Jugendherbergswerk“

Athen. Das „Deutsche Jugendherbergswerk“ wurde am Sonntag durch den Zusammenschluß der in der Bundesrepublik bestehenden Landesverbände auf der Burg Altena (Westfalen) gegründet.

Zum ersten Vorsitzenden des Hauptvorstandes wurde der Vorsitzende des Landesverbandes Schwaben, Ministerialrat Heinrich Hassinger (Stuttgart) gewählt.

„Tag der Briefmarke“ in Frankfurt

Frankfurt. Der Katalogwert der am Sonntag zum „Tag der Briefmarke“ in den Frankfurter Römerhallen ausgestellten Sammlungen wurde auf mehr als eine halbe Million DM geschätzt.

Von Moch über Mayer zu Bidault

Unzweckmäßiges Wahlgesetz hemmt Regierung und Parlament in Frankreich

Es ist dem französischen Ministerpräsidenten Georges Bidault nach mühseliger Kleinarbeit gelungen, eine Regierung zu bilden und damit nach mehr als drei Wochen einen Krisenzustand zu beenden.

Regierung und Parlament in Frankreich

Mehrheiten ohne die Sozialisten oder — erst recht — ohne die Volksrepublikaner gar nicht möglich, so daß diese beiden Blöcke aufeinander angewiesen sind.

Wirtschaft

V.f.W. stellt Belebung fest

Der erstmalig für das gesamte Bundesgebiet von der Verwaltung für Wirtschaft erstattete wirtschaftliche Lagebericht für September stellt eine allgemeine Belebung fest, die jedoch zu einem entscheidenden Umschwung erst dann führen kann, wenn eine stärkere Mobilisierung der latenten Entwicklungskräfte durch gezielte Kredit- und steuerpolitische Maßnahmen sichergestellt wird.

Der deutsche Liberalisierungsplan

Der Inhalt der Pläne zur Liberalisierung des intereuropäischen Handels, die von der deutschen Delegation der OEEC in Paris unterbreitet wurden, ist am Freitag von der ECA-Vertretung für Westdeutschland bekanntgegeben worden.

Geldumlauf ging weiter zurück

Der Zahlungsmittelumlauf hat sich in der dritten Oktoberwoche um 251 Mill. DM auf 6947 Mill. DM verringert, teilt die BfL in ihrem Wochenanweis vom 23. Oktober mit.

Kurzmeldungen

Brantweinsteuer wird nicht gesenkt. Das Bundesministerium für Finanzen weist Gerüchte zurück, nach denen eine Senkung der Brantweinsteuer möglich sei.

Pestrafte Nalvität

Schwerin. Der Chefredakteur des Mecklenburgischen LDP-Organs „Norddeutsche Zeitung“, Helmut Bulle, ist von der großen Strafkammer des Landgerichts Schwerin wegen „Verbreitung tendenziöser Gerüchte, die den Frieden gefährden“ zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Nürnberg Stadtrat protestiert

Nürnberg. Der Stadtrat von Nürnberg protestierte am Mittwoch gegen die sich in letzter Zeit mehrenden Gewalttätigkeiten von Angehörigen der amerikanischen Besatzungsmacht gegen deutsche Zivilisten.

Der Bürgermeister haßte die Polizei

Aurich. Am Sonntagabend wurde im Dorfe Marx (Kreis Wittmund) ein Mann ertröpft, als er gerade dabei war, den rechten Hinterreifen eines vor einer Wirtschaft haltenden Polizeistreifenwagens zu zerschneiden.

Städtische Bühnen

„Zeit des Glücks“ von Marcel Achard

Nach den zweieinhalb Stunden rückwärts entwickelter Familiengeschichte mag sich mancher gefragt haben: warum das Ganze? Die vielen Liebchaften, in die sich die wechselnden Generationen verwickeln, haben weder eine menschlich-typische Bedeutung noch sind sie ambivalent genug, um ein fünfaktiges Lustspiel auszufüllen.

Gastspiel de Kowa:

Der neue Schauspielstil

Was ein Regisseur und ein Ensemble aus einem, sagen wir: mittelmäßigen Stück machen kann, offenbarte die Berliner „Tribüne“ unter ihrem Intendanten Viktor de Kowa mit dem Schauspiel „Mitte im Leben“ von Brewer-Bloch.

manche der Hauptdarsteller zum ersten Male auf der Heidelberger Bühne standen und in ihrem Debut keine Gelegenheit fanden, ihr Können zu zeigen.

glauben kann, maßgebend. Mit dem Ende dieses Krieges sahen sich die europäischen Bühnen einer doppelten Beeinflussung ausgesetzt.

und die spürbare Hand de Kowas schmielt sie zu einem eindrucksvollen Ganzen.

Man nahm den Wunsch nach Hause, auch unser Theater möge sich diesen Stil erobern.

R. Piper siebzig Jahre

Der Münchner Verleger Reinhard Piper, dessen unter dem Titel „Vormittag“ erschienene Memoiren (der „Nachmittag“ soll demnächst herauskommen) zu den aufschlußreichsten Lebensbeschreibungen der letzten Jahre gehören, vollendet am 31. Oktober sein siebzigstes Lebensjahr.

In der aktiven Verfolgung dieses Lebensjahres verliert er Ludwig Thoma und Rudolf Alexander Schröder, Ernst Barlach und Egon Friedell, Karl Jasper und Wilhelm Hausenstein, Horst LANGE und Schopenhauer.

Erste Niederlage von VfB Stuttgart und SpVgg Fürth

„Schlußlicht“ schlägt Spitzenreiter / Drei überraschende Auswärtssiege von 05 Schweinfurt, Eintracht und VfR

Der erste Reihreißer ist jetzt auch auf die zarten Blüten, die bisher am Röhrlauf und auf dem Cannstatter Wasen blühen. Weder die Spielvereinigungen VfB noch der VfR Stuttgart, die beiden einzigen, noch ungeschlagenen Mannschaften der süddeutschen Oberliga, überstanden diesen achten Spieltag ohne Niederlage. Der VfB Stuttgart als Spitzenreiter wurde vom Tabellenletzten Schwaben Augsburg 1:0 besiegt und der SpVgg Fürth als Spitzenteam durch den VfR Mannheim mit 2:0.

Unter den acht Spielen fand das des 1. FC Nürnberg mit 2000 Zuschauern den größten Zuspruch. Allerdings wurden die Nürnberger von ihrem Club wieder einmal enttäuscht. Dem Schweinfurter Lotz gelang nach fünf Minuten ein Überraschungstor. Dann verrieglten die Schweinfurter ihr Tor und für Nürnberg war es geschehen.

Offenbach will wieder mitmitten. Durch einen 4:1-Sieg über 1860 bewiesen sie es und Wirsching, Maier und Kaufhold schossen die Tore. Nur 6000 waren es am Bieberer Berg, wohl eine Folge der bisherigen Enttäuschungen. Die Regensburger ließen sich zu Hause vom BC Augsburg nichts vormachen. Durch Hubeny (2) und Köller (3) hieß es bereits 5:0, ehe der BC durch Schlupp ein Ehrentor markieren konnte.

FSV Frankfurt — SpVgg Fürth 2:0

Der Siegeszug der Schade-Elf wurde vor 2000 Zuschauern am Bernheimer Hang vom FSV gestoppt. Die Platzelf wuchs in dem schnellen und spannenden Spiel über sich selbst hinaus. Die Gäste dominierten zwar in den ersten 45 Minuten mit ihren bestechenden flachen Kombinationen, jedoch ließ sich ihre Führung immer wieder an der schlagstärkeren Abwehr fest.

Gründung des süddeutschen Fußballverbandes noch in diesem Jahr

Auf Einladung des bayerischen Fußballverbandes trafen sich am Samstag in Untertürkheim die Vorstände der süddeutschen Fußball-Landesverbände, um einen Satzungsentwurf für den kommenden Süddeutschen Fußballverband zu beraten. Es kam zum Ausdruck, daß die baldige Gründung eines Süddeutschen Fußballverbandes als dringend notwendig angesehen wird. Auch die Landesfußballverbände der französischen Zone bekannten sich zu dem Gedanken des Süddeutschen Fußballverbandes.

Die weiteren Vorbereitungen des Gründungsverbandes liegen in den Händen des Süddeutschen Fußballausschusses. Voraussichtlich wird der Verband auf Einladung des Südwestdeutschen Fußballverbandes am 10. Dezember in Bad Dürkheim stattfinden.

Hockey-Lokalderby ohne Feinheiten

HTV 46 — TSG 78 1:2 / Einsatz und Schnelligkeit entschieden das Kampfgeschehen

HTV 46: Baleric; Fiedlak—Moser; Joss—Keller—H. Sommer; Selzer—G. Sommer—Winter—Grimm—Jehle.

TSG 78: Winnike; Berlinghof—Rieth; Weidner—Korn—Bauer; Engel—Seubert—Bruckert—Rieth—Hübenthal.

Es ging gleich lokalkampfmäßig her. Man suchte mit Gewalt eine Entscheidung. Unangenehme Nervosität führte zu vielen Fußballfehlern und Straftreffer. Dabei wehrte Winnike im 78er Tor einmal meisterhaft ab. Bei beiderseits überhastetem Spiel nahm Rieth eine Vorlage auf und erzielte mit unheimlich scharfem Schuß den Führungstreffer für

nete Torhüter Goth zweimal durch Wirth und Masankiewicz geschlagen. Das Angriffsspiel der Gäste litt unter der Verletzung des rechten Läufers Heibig.

Schwaben Augsburg — VfB Stuttgart 1:0

Mit schnellen und raffinierten Angriffen begannen die Stuttgarter den Kampf. Es gab bange Minuten vor Süsmanns Gehäuse. Der nasse Boden stellte große Anforderungen an die Spieler. Langsam machte sich Schwaben von dem Druck frei und hatte einige gute Situationen die aber durch mangelnde Übersicht nicht verwertet werden konnten. Hampel war noch der wirkungsvollste Stürmer, er hatte aber reichlich Pech. In der 35. Minute schickte Lechner seinen Nebenmann Kindl auf die Reise, und dessen scharfe Flanke ging so gleich ins Tor. In der Folge drehte der VfB auf, und die Augsburger verteidigten mit einer bewun-

dernswerten Leistung. Es gab dramatische Szenen am Strafraum der Lechtstüder, wo sich besonders Dalarstek, Struzina und Schmittmeier auszeichneten. Unermüdet war bei den Gästen Barufka, der zuerst als Läufer und dann als Stürmer wirkte.

Bayern München — Eintracht Frankfurt 1:3

Die Bayern, von dem letzten Mißerfolg angegriffen, starteten zwar sehr offensiv, jedoch sollte das Sprichwort „wer zuletzt lacht, lacht am besten“ diesmal für die Frankfurter Eintracht zutreffen. München konnte sich gegen die Frankfurter Abwehr nicht durchsetzen. Kesper, Henig und Heil hatten ein starkes Bollwerk aufgebaut und im Angriff konnten sich Kraus und Schleih erfolgreich behaupten. Bei der Platzelf verdienten nur Moll und Reuch ein Lob. Ueber den Sturm ist alles gesagt, wenn man weiß, daß Läufer Moll das Ehrentor schießen mußte.

Waldhof — Mühlburg wiederum unentschieden

Fanz und Rastetter die Triebfedern ihrer Mannschaften

SV Waldhof — VfR Mühlburg 0:0

SV: Skudlarek; Hössling, Siegel; Rendler, Krämer, Kling; Trautmann, Herbold, Lipponer, Fanz, Holzer.

VfR: Scheib; Hauser, Fritscher; M. Fischer, Gärtner, E. Fischer; Kunkel, Rastetter, Bechtel, Dannenmaier, Traub.

Die zweite Halbzeit gehörte bis kurz vor Schluß dem VfB. Ganz im Gegensatz zur ersten Halbzeit legten die Mühlburger ein Spiel auf den Boden, das selbst den Waldhofanhang begeisterte. Die Waldhof-Elf wurde teilweise völlig eingeschüchelt. In der 54. Minute brach Mittelstürmer Bechtel durch, gab den Ball an den linken Dannenmaier, der wieder zum Tor aufnahm, doch der Unparteiische püff abseits. Zum anderen konnte Krämer auf der Torlinie gerade einen scharfen Schuß von Traub noch wegköpfen. Die laufenden Mühlburger Angriffe brachten die Waldhof-Hintermannschaft ins „Schwimmen“. Gegen Ende kam Waldhof wieder etwas auf, aber es wollte nicht klappen. Fanz war wiederum der Einflüßler, aber es fehlte an dem Vollstrecker.

Noch einmal in der letzten Minute hatte es Fanz in der Hand, das Siegestor zu schießen, doch vergab er den Ball. Während Mühlburg bis zum Ende eifrig zu kämpfen verstand, machte Waldhof gegen Ende einen etwas müden Eindruck, wobei besonders Lipponer auffiel.

Schiedsrichter Appich hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Ohne Ed Conen kopflose Kicker

Stuttgarter Kicker — VfR Mannheim 2:3

Die Stuttgarter Kicker mußten im Spiel gegen den deutschen Meister ohne ihren „Kopf“, Edmund Conen, antreten, der wegen einer Blutvergiftung geschnitten werden mußte. Für ihn führte Handschuh den Sturm, der es aber nicht verstand, die Mannschaft zusammenzuhalten. Auch beim VfR machte sich der Ausfall von Langlotz bemerkbar.

Der wieder das Kickerstor hütende Jirasek machte seine Sache gut, zu klären hatte er allerdings nicht viel, denn seine Vorderleute wollten ihn unter allen Umständen die Arbeit abnehmen. Oder war es Mißtrauen? Bei den Angriffen der Stuttgarter verteidigten die Mannheimer mit sechs Mann und machte so das Torhüter für die Kicker unmöglich. In der 34. Minute fanden die Kicker ein Loch in der VfR-Abwehr. Mittelstürmer Handschuh brachte den Ball hart vors Tor, und S. Kronenbitter fädelte ihn gerade noch in die rechte Ecke. Die 10.000 Zuschauer blieben jedoch verhalten. Ob sie schon das Endergebnis voraussahen? Der deutsche Meister ließ sich nicht entmutigen, aber Linksaußen Pflum nahm einen aussichtslosen Ball an der Außenlinie mit dem Kopf, legte ihn sich vor die Füße, sankt zu Handschuh, der zum 2:0 einschloß. Nach drei Minuten erzielten die Kicker den dritten Treffer, der jedoch ins eigene Tor ging und die VfR-Elf auf 2:1 herabbrachte. Mittelstürmer Fausner war der Unglücksrabe.

Isalaker, der Mitte der ersten Halbzeit angeschlagen wurde, ging auf Linksaußen und de la Vigne nahm dessen Platz ein. Ein Brauseraßel von Jirasek abgewehrt, wird von Lötke zum 2:2 eingeschossen. Der VfB wird nun immer gefährlicher. Bei den Gegenstößen der Kicker tralt alles an Keuerleber, übrigens der beste Mann auf dem Platz, ab. Dem schon in der ersten Halbzeit angeschlagenen Isalaker blieb es in der 70. Minute vorbehalten, den VfR erstmals in Führung zu bringen und damit zugleich den 3:2-Sieg sicherzustellen.

Isalaker, der Mitte der ersten Halbzeit angeschlagen wurde, ging auf Linksaußen und de la Vigne nahm dessen Platz ein. Ein Brauseraßel von Jirasek abgewehrt, wird von Lötke zum 2:2 eingeschossen. Der VfB wird nun immer gefährlicher. Bei den Gegenstößen der Kicker tralt alles an Keuerleber, übrigens der beste Mann auf dem Platz, ab. Dem schon in der ersten Halbzeit angeschlagenen Isalaker blieb es in der 70. Minute vorbehalten, den VfR erstmals in Führung zu bringen und damit zugleich den 3:2-Sieg sicherzustellen.

Länderspielstimmung auf dem Betzenberg

FC Kaiserslautern — FC St. Etienne 2:1 / FCK ohne verletzten Fritz Walter

Länderspielstimmung herrschte auf dem Kaiserslauter Betzenberg. Die französischen Berufsspieler stellten eine äußerst sympathische Elf, die sich durch Schnelligkeit, Kraft und Technik auszeichnete. Kaiserslautern spielte ohne den verletzten Fritz Walter. Basler fand im Angriff Verwendung, Klee stürmte auf Linksaußen und Hoppert verteidigte. 15.000 Zuschauer sahen einen rasigen Kampf voll technischer Feinheiten, in dem sich die Gastgeber eine leichte Feldüberlegenheit erkämpften. Vorerst wurden jedoch die Pfälzer Angriffe von der guten Abwehr der Franzosen gestoppt, zumal der Angriff ohne Fritz Walter nicht über die gewohnte Gefährlichkeit verfügte. Erst in der 43. Minute fiel der Führungstreffer für Kaiserslautern, als Rechtsaußen Volz einen vom französischen Schlußmann abprallenden Ball einschob.

Nach dem Wechsel kam die starke Viertelstunde der Gäste, die die Gastgeber in ihre Hälfte zurückdrängten und in der 60. Minute durch den Halbrechts Gomez den verdienten Ausgleich erzielten. Poetwendt fiel nach Wiederantritt der Siegetreffer für die Pfälzer durch O. Walter nach einem Straßfuß von Basler. Kurz darauf schied Verteidiger Hoppert verletzt aus, für ihn trat Berndt ein. In der letzten halben Stunde wurde die Garganz des Spiels wesentlich härter, doch kam keine der beiden Partner mehr zu greifbaren Erfolgen.

Frankreich — Jugoslawien wieder 1:1

Nachdem sich Frankreich und Jugoslawien bereits zum zweiten Mal unentschieden 1:1 trennten, muß nun der entscheidende Ausgang für die Fahrkarte nach Rio zur Fußball-Weltmeisterschaft auf neutralem Platz in Italien entschieden werden. In Paris waren die Franzosen am letzten Oktober-sonntag vor 60.000 Zuschauern in der ersten Hälfte die Besseren und der Stuttgarter Rundfunkreporter Gerd Krämer, der die Partie mit Kollegen aus Saarbrücken nach Deutschland übertrug, stellte im Vergleich zu Deutschland fest, daß man ein so schnelles einvolles und mit Technik gepaartes Spiel, wie das der Franzosen, nur sehr selten in

Alle zwölf?

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists results for various clubs like Stuttgarter Kickers, Waldhof Mannheim, etc.

Rheinland-Pfalz: 1 - 2 - 1 - 2 ausgefallen - 1 - 2 - 2 - 2 - 1 - 1 - 2 - 1 - 2 - 2.

Hessen: 1 - 1 - 2 - 1 - 2 - 2 - 2 - x - 1 - 1 - 1 - 1 - 2 - 2.

Bayern: 1 - 1 - 1 - 1 - 2 - 2 - 2 - x - 1 - 2 - 2 - 1 - 1 - 2 - 1.

Tabelle der Oberliga S88

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like VfB Stuttgart, SpVgg Fürth, VfR Mühlburg, etc.

Wie sie spielen...

Table with 2 columns: Country and Score. Lists results for international matches like Ungarn - Bulgarien, etc.

Oberliga S88:

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like SV Waldhof, Stuttgarter Kickers, etc.

Oberliga Nord:

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like FC St. Pauli, VfB Lübeck, etc.

Oberliga West:

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like Erkenschwick, Arminia Bielefeld, etc.

Zonenliga Süd:

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like VfL Freiburg, SpVgg Troisdorf, etc.

Badische Landesliga:

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like ASV Durlach, VfL Neckarau, etc.

HTV 46 — TSG 78 1:2

Das entscheidende Tor für die TSG 78. Mit wichtigem Schlag sendet Hübenthal an HTV - Verteidiger Moser vorbei zum zweiten, siegreichenden Tor ein. Auch der dazwischenstürzende Fiedlak (mit „Turban“) konnte das Schicksal nicht abwenden.



TSG 78. Darüber gab es nach dem Spiel lebhaftes Debattieren. „Die Kugel durchschlag das Drahtnetz“, andere behaupteten, der Ball sei knapp über die Latte hinweggefegt. Der Schiedsrichter entschied auf Tor, kurz danach brachte eine Gemeinschaftsarbeit von Keller und Winter den Ausgleich. Keller stoppte in glänzender Manier eine Strafschüsse und Winter schob ein. Doch noch vor der Pause stellte Hübenthal das 1:2 für TSG 78 her. In der zweiten Spielhälfte kämpften die HTV'er verblissen um den Ausgleich, beiderseits gab es Torchancen, aber diese waren zu ungenau herausgearbeitet, so daß auf keiner Seite die Kugel den Weg über die Torlinie fand.

Fiedlak-Moser erwiesen sich beim HTV als starke Abwehrspieler, es fehlt ihnen jedoch der solide Aufbau. Keller war auch gestern der ruhende Pol seiner Mannschaft, der seine Mitspieler um ein gutes Stück übertrug. Recht ansprechend gefiel sein Nebenmann H. Sommer, der den besten HTV-Stürmer Jehle gut bediente.

Bauer war die Seele der TSG-Elf, sein Aufbau- und Abwehrspiel ist gekannt. Das Verteidigerpaar zeigte sich anfänglich unsicher. Im 78er-Sturm wirkte Rieth trotz Bewachung den Gegner durchdringend. Bruckert, erstmals Sturmführer, ließ sich

Punkte in dieser Runde machen. Schiedsrichter Henk und Peters (HCH) hatten einen schweren Stand, walteten aber unparteiisch.

Weitere Ergebnisse: HTV Ib — TSG Ib 1:1. HTV Damen — TSG Damen 1:1. HTV Jugend — TSV Jugend 1:3. HTV Schüler — TSG Schüler 2:2. TSG AH — Darmstadt AH 2:0.

HCH-Triumph bei Kickers Stuttgart mit 4:1 Toren

Nachdem die erste Halbzeit von den Schwaben noch ausgeglichen gestaltet werden konnte, dominierten die Heidelberger nach der Pause einseitig. Ohne einen schwachen Punkt in ihrem Mannschaftsgefüge aufweisend, stellte die badische Elf durch Kersinger, Baudendistel, Kiots und Peter den klaren 4:1-Erfolg sicher.

Ib-Mannschaften: 2:0 für HCH. AH-Mannschaften: 1:0 für HCH. Junioren: 2:0 für HCH. Schüler: 2:3 für HCH.

Die Heidelberger Damenelf mußte auf ihre Sätze, Frau Kiots, verzichten und unterlag den Kickers-Damen mit 2:0.

TSV Rot spielte mit Seckenheim „Katz und Maus“

Ballverliebte Roter gewinnen hoch / St. Leons Pechsträhne reißt nicht ab

Verbandsliga: SG Leutershausen - SG St. Leon 14:9, TSV Rot - Seckenheim 9:11, VfL Neckarau - TSV Rintheim ausges., SpVgg Ketsch - TV Bretten 11:3, TuS Biettrich - SKG Birkenau 5:11

Im Roter Lager sah man den Spiel gegen den Neuling mit gemischten Gefühlen entgegen, mußte man doch mit drei Ersatzleuten antreten. Aber schon bald nach Anspiel wurden die Roter Anhänger eines besseren belehrt und waren durch die begeisterten Leistungen ihrer Mannschaft sehr bald beruhigt. So ballverliebt hatte man die Roter schon lange nicht mehr gesehen. Mit energischen und zielbewußten Angriffen, bestens unterstützt von der eigenen Läuferreihe, erzielten sich die Einheimischen eine klare Überlegenheit, die sich schon bald in Tore auswirkte. Weiß B. begann mit einem Strafstoß den Torreigen, an dem sich dann ganz besonders Thome und Becker beteiligten. Oft spielten die Roter im wahren Sinne mit ihrem

ren Auswärtsspiel mit vier Mann Ersatz antreten. Aber trotz allem lieferten die Männer um Götzmann eine sehr gute Partie. Den Führungstreffer von Leutershausen konnte St. Leon wieder ausgleichen. Beim Stande von 2:3 sahen dann die Platzherrn bis zur Pause mit 7:4 davon. Nach dem Wiederanpfiff drängten die Gäste erneut und kamen auch tatsächlich bis 8:8 heran. Gegen Schluß machte sich dann bei St. Leon doch der Ersatz bemerkbar und jagete der erfolgreichste Stürmer der Gastgeber konnte mit Strafstoßen den Endstand erzielen. Bei den Gästen waren Götzmann und der junge Kiewens wie schon des Öfteren, die Besten. Für die Mannschaft aus St. Leon wird die Lage nun allmählich unangenehm, denn der Abstand zur Spitzengruppe ist bald zu groß.

TSG Wiesloch langte es wieder nicht zum Sieg

Härter, als es das Resultat zeigt, mußten die Kirchheimer kämpfen, um am Ende Sieger zu bleiben. Innerhalb der Wieslocher Mannschaft war diesmal eine sichtbare Leistungssteigerung zu sehen. Wenn sich die Wieslocher im Sturm eines besseren Zusammenspiels befleißigen, dann werden endlich auch einmal Erfolge reifen.

SG Nußloch - SV Schweinsingen 1:4

Während Nußloch zunächst nicht recht Tritt fassen konnte, war es Schweinsingen, das sich sofort zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung zusammenschloß. Im weiteren Verlauf gelang es Nußloch, das Spielgeschehen auszugleichen, zu gestalten und durch geschlossene Stürmeraktionen durch drei Spielere davanzuziehen. Kurz vor Halbzeit war es Nußloch, das durch Strafstoß die 2:2-Halbzeitführung sicherte. Das Spielgeschehen und konnte auch die Führung auf 2:1 ausbauen. In einem kurzen Zwischenspiel gelang es den Gästen, zwei Tore aufzubohlen, um dann schließlich in den Schlussminuten den Platzherrn wieder das Heft in die Hand zu geben, die mit weiteren drei Toren das Endergebnis herstellten.

TSV Wieblingen - TB Heilbronn 2:1 abgebrochen

Da der ordnungsgemäße Schiedsrichter nicht erschienen war, übernahm Heintzsch (TSG) dieses Amt. Zur großen Überraschung wogen die Wieblingler gleich mit zwei Toren davon, ehe die Turner ihre vier Erfolge erzielten.

Nach der Pause kam eine unnötige Härte ins Spiel und auf Grund von mehreren Verletzungen sah sich der Spielleiter gezwungen, das Treffen abzubrechen.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Otfersheim, Schweinsing, SG Nußloch, Dossenheim, TSV Wieblingen, Bammental, Ziegenhausen, Kirchheim, SG Waldorf, TB Heilbronn, TSG Wiesloch, Wieblingen.

Verbandsliga table with columns for teams, goals, and points. Includes TSV Rot, SpVgg Ketsch, Birkenau, Leutershausen, Rintheim, Weinheim, Neckarau, Biettrich, SG St. Leon, Seckenheim, TV Bretten, SV Waldhof.

Gegner Katz und Maus, trotzdem diese aber mit ihren breit angelegten Kombinationen oft zweckmäßiger wirkten, als die Händelnden Roter. Beim Halbpfeiff hatten sich die Platzherrn eine beruhigende 6:1-Führung erspielt.

Sämtliche Tore im 2. Spielschnitt waren eines schöner wie das andere und entsprachen oft prächtigen Kombinationen. Als schönstes Tor muß man unbedingt das letzte erwähnen. Vom Linksaußen wanderte der Ball über sämtliche Stürmer bis zum freistehenden Rechtsaußen, der dann mit seinem Tor den Schlußstrich unter dieses für das A'sg oft bestechend wirkenden Treffens zog. Unangenehm wirkte in diesem freien Spiel das behäufte Halten des Gegners der Roter Hintermannschaft.

SG Leutershausen - SG St. Leon 14:9 Die Leoner Mannschaft, die heuer von einer Pechsträhne verfolgt wird, mußte auch in diesem schwe-

Germania Dossenheim - TV Bammental 1:0

Im Kampf um einen guten Mittelplatz lieferten sich beide Mannschaften ein überraschend schnelles Spiel. Mit zügigen Angriffen begannen beide Vereine und Dossenheim war es dann, das bald in gleichmäßigen Abständen Tore erzielte und bereits bis zur Pause eine verdiente 7:0-Führung sich erkämpft hatte. Nach Wiederanstoß zunächst das gleiche Bild. Aber allbald ließen die Germanen in ihrem Angriffsschwung nach und so konnten die Gäste zu verdienten Gegentreffern kommen.

TSG Ziegenhausen - TSV Otfersheim 1:0

Gleich nach Anspiel drängte Ziegenhausen seine Gäste mächtig in die eigene Hälfte, konnte aber in dieser Drangperiode nur zwei Latzenachlässe erzielen und einen Abseitsstreifer. In der 8. Minute begannen dann die Gäste mit ihrem Torreigen und führten bis zum Seitenwechsel bereits 3:0. Nach der Halbzeit ließen die Gäste in ihren Leistungen nach, aber trotzdem konnten die Platzherrn nur einen Treffer anbringen. Ziegenhausens junger Torhüter Zwarg verhinderte eine noch größere Niederlage.

Erster Punktverlust von TSV Handschuhsheim

Kreisklasse A:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Handschuhsheim, Union Heilbronn, St. Ilgen, Hirschhorn, Wiesbach, Rauenberg, Mühlhausen, Neckargemünd, Rohrbach.

TSV 86 Handschuhsheim - SG Dielheim 2:3 1. - Nun mußten auch die noch ohne Punktverlust im Rennen liegenden Handschuhsheimer ebenfalls „Federn lassen“ und sich mit einem 2:3-Unterschied begnügen. Ohne den Teilerfolg der tüchtigen Dielhimer zu schmälern wäre ein knapper Sieg der Einheimischen dem Spielverlauf nach geschied gewesen. Sie waren viele Strichen des Spieles feidüberlegen, verstanden aber nicht die stabile Hintermannschaft mit dem erst 18-jährigen Ersatztorwart Teufel aufzufahren, u. a. wurde ein klares Tor für Handschuhsheim nicht anerkannt.

Bei einem Durchbruch des einheimischen Stürmers verließ der Gastverteidiger das Gehäuse und der hinter der Torlinie stehende Verteidiger schlägt den Ball seelenruhig vor. Starke Reklamationen hervorrief. Anschließend wurde ein Bombenschuß von Ost Rohr zunächst gemacht und mit einem Pfostenhauch hatte derselbe ebenfalls kein Glück. In der 25. Minute war die erste Überraschung fällig. Die bis dahin wenig zum Zuge gekommenen Gäste spielten sich überraschend durch und den von Mittelstürmer Sauer abgegebene Schuß ließ Torwart Reinhardt zum Entsetzen der Handschuhsheimer Anhängers passieren.

Nach der Halbzeit dachte man an ein weiteres Aufdrehen der Platzherrn. Franke konnte selbst einen Foulschießer nicht verwerten. Dielheim gestaltete das Spiel jetzt offener und die größte Stütze, der linke Läufer Wittemann, brachte immer wieder brauchbare Vorlagen in den Sturm. Bei einem abermaligen Angriff des Handschuhsheimer Stürmers, verließ Torwart Teufel nach müßiger Abwehr den Torraum und der Nachschuß von Rohr führte zum 1:1. Kurz danach setzte abermals Rohr einen Strafstoß zur 2:1-Führung unter die Latte. Die sifrigen Gäste gaben sich jedoch noch nicht geschlagen und im Anschluß an einen Eckball konnte Sauer durch Kopfstoß wiederum den Ausgleich erringen.

Neckargemünd war ein ebenbürtiger Gegner

Neckargemünd - Dossenheim 1:2

E) Der angekündigte Favoritensieg von Dossenheim trat wie erwartet ein, hingegen lange Zeit am seidenen Faden. Neckargemünd gab jederzeit einen ebenbürtigen Gegner ab und hinterließ trotz Niederlage eine beachtliche Leistung. Besonders hervorzuheben sei Blaskin im Tor der Spielvereinigung sowie Dossenhaims Mittelläufer Mayer. Den Gästen gelang durch Heß und Gries die 2:0-Führung. Wirthmüller verkürzte auf 1:2. Im weiteren fairen Spielverlauf war es nochmals Gries,

Wußten Sie schon ...

... daß von elf Europameisterschaften, die der Autorennsport zwischen 1930 und 1939 vergab, zehn an deutsche Rennfahrer fielen? Caracciolo war mit sechs Meisterschaften an erfolgreichstem. Stück brachte es auf zwei Titelgewinne. Bernd Rosemeyer sowie Hermann Lang (der letzte Vorkriegs-Europameister) auf je einen. Mercedes-Benz stellte achtmal die siegreichen Rennwagen. Austro-Daimler und Auto-Union je einmal. Der Italiener Zanelli war 1931 der einzige Nicht-Deutsche, der eine Europameisterschaft erringen konnte. Angesichts einer solchen Tradition wird es unseren Rennfahrern nicht leicht fallen, 1950 bei der ersten Nachkriegs-Europa- und Weltmeisterschaft eine gute Figur zu machen.

... daß es in Metternich neulich einem Zuschauer einfiel auf der Linie ein Tor zum 2:3 zu verhindern? Aber der Schiedsrichter gab Tor, obwohl der Essner Zuschauer den Ball noch vor der Torlinie erfaßt und weggeführt hatte. Nach den Regeln bestand nachdem Verteidiger und Torhüter umspielt waren und der Ball ins völlig offene Tor rollte, kein Anlaß, das Tor nicht zu geben. Der Zuschauer aus Essn wurde arg verprügelt.

... daß im USA-Football bei einem Spiel in Michigan ein neuer Zuschauerrekord mit 7.250 Zuschauern fällig wurde? Wenn auch Football mit unserem europäischen Fußball keine Ähnlichkeit, höchstens eine „Verwandtschaft“ hat, so ist der Kampf um den ovalen Schweinslederball genau so faszinierend auf die Massen, wie bei uns der kugelförmige Fußball.

... daß „Jal Alai“ das schnellste Spiel der Welt ist? Es wird von Mannschaften mit je sechs Spielern in Spanien, Süd- und Nordamerika sowie auf den Philippinen von Profis gespielt. Auf einem terrassenförmig angelegten Betonplatz schleudern die Akteure mittels einem aus Rohr geflochtenen Korbtschläger einen weißen Korbball an eine Betonwand, fangen ihn wieder auf und schleudern ihn aufs neue, mit Geschwindigkeiten bis zu 150 Stücken, an die Wand. Im Jal Alai-Toto wurden in Miami in USA in einem Vierteljahr fünf Millionen Dollar umgesetzt.

Erster Punktverlust von TSV Handschuhsheim

Kreisklasse A:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Handschuhsheim, Union Heilbronn, St. Ilgen, Hirschhorn, Wiesbach, Rauenberg, Mühlhausen, Neckargemünd, Rohrbach.

TSV 86 Handschuhsheim - SG Dielheim 2:3 1. - Nun mußten auch die noch ohne Punktverlust im Rennen liegenden Handschuhsheimer ebenfalls „Federn lassen“ und sich mit einem 2:3-Unterschied begnügen. Ohne den Teilerfolg der tüchtigen Dielhimer zu schmälern wäre ein knapper Sieg der Einheimischen dem Spielverlauf nach geschied gewesen. Sie waren viele Strichen des Spieles feidüberlegen, verstanden aber nicht die stabile Hintermannschaft mit dem erst 18-jährigen Ersatztorwart Teufel aufzufahren, u. a. wurde ein klares Tor für Handschuhsheim nicht anerkannt.

Bei einem Durchbruch des einheimischen Stürmers verließ der Gastverteidiger das Gehäuse und der hinter der Torlinie stehende Verteidiger schlägt den Ball seelenruhig vor. Starke Reklamationen hervorrief. Anschließend wurde ein Bombenschuß von Ost Rohr zunächst gemacht und mit einem Pfostenhauch hatte derselbe ebenfalls kein Glück. In der 25. Minute war die erste Überraschung fällig. Die bis dahin wenig zum Zuge gekommenen Gäste spielten sich überraschend durch und den von Mittelstürmer Sauer abgegebene Schuß ließ Torwart Reinhardt zum Entsetzen der Handschuhsheimer Anhängers passieren.

Nach der Halbzeit dachte man an ein weiteres Aufdrehen der Platzherrn. Franke konnte selbst einen Foulschießer nicht verwerten. Dielheim gestaltete das Spiel jetzt offener und die größte Stütze, der linke Läufer Wittemann, brachte immer wieder brauchbare Vorlagen in den Sturm. Bei einem abermaligen Angriff des Handschuhsheimer Stürmers, verließ Torwart Teufel nach müßiger Abwehr den Torraum und der Nachschuß von Rohr führte zum 1:1. Kurz danach setzte abermals Rohr einen Strafstoß zur 2:1-Führung unter die Latte. Die sifrigen Gäste gaben sich jedoch noch nicht geschlagen und im Anschluß an einen Eckball konnte Sauer durch Kopfstoß wiederum den Ausgleich erringen.

Neckargemünd war ein ebenbürtiger Gegner

Neckargemünd - Dossenheim 1:2

E) Der angekündigte Favoritensieg von Dossenheim trat wie erwartet ein, hingegen lange Zeit am seidenen Faden. Neckargemünd gab jederzeit einen ebenbürtigen Gegner ab und hinterließ trotz Niederlage eine beachtliche Leistung. Besonders hervorzuheben sei Blaskin im Tor der Spielvereinigung sowie Dossenhaims Mittelläufer Mayer. Den Gästen gelang durch Heß und Gries die 2:0-Führung. Wirthmüller verkürzte auf 1:2. Im weiteren fairen Spielverlauf war es nochmals Gries,

Eppelheim errang in Ivesheim einen Punkt

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Hemsbach, Sandhofen, Otfersheim, Weinheim, Ivesheim, Neuhäselheim, Schweinsingen.

Ivesheim - Eppelheim 0:0

... La. Die in der Tabelle dicht aufeinanderfolgenden Mannschaften lieferten sich nicht den erwarteten packenden Kampf. Sowohl die Gäste als auch die Einheimischen spielten unter ihrer Form.

Das Spiel begann mit einer leichten Überlegenheit Eppelheims. Schon in den ersten Minuten schoß Mayer (Eppelheim) einen seiner gefährlichsten Freistöße an die Latte. Überhaupt ist es erstaunlich, wie groß der Aktionsradius der Ex-Fußballermeister ist und aus allen Lagen schoß. In der 20. Minute hatte der Gastgeber die größte Tor-Chance des Spiels, als Hofmann, frei vor dem Tor stehend, den Ball platzierte in die untere rechte Torecke köpft. Doch der reaktionsschnelle Klimt im Tor der Gäste wahrte das Leder gerade noch ab.

In der zweiten Halbzeit ging Ivesheim zu gefährlichen Angriffen über. Doch der Innensturm der Gastgeber war zu unentschlossen, um aus der selbwilligen Überlegenheit Nutzen zu ziehen, zudem die Gäste-Hintermannschaft sich in guter Form befand. Die Rohlosen aus Eppelheim brachten aber oft genug durch ihre blitzschnellen Vorstöße Verwirrungen in die Abwehrreihen des Platzbesitzers. Nachdem Keller und Rechtsaußen Hauck, ein äußerst schneller Flügelstürmer, in aussichtsreicher Posi-

tion keine Treffer erzielen konnten, hatte Dehoust auf der Seite der Gäste mit einem schönen Kopfstoß Pech, während Meyers Scharschuß aus dem Hinterhalt in der 70. Minute knapp am Tor vorbeistrich.

Für Eppelheim ist es ein schöner Erfolg, auf dem gefährlichsten Ivesheimer Gelände einen Punkt zu erobern, was in dieser Verbandsrunde noch keiner Mannschaft gelang.

Erster Auswärtssieg des VfB Wiesloch

D. - Die Gäste aus Wiesloch konnten dank eines geschlossenen und restlosen Einsatzes als glückliche Sieger beide Punkte erringen. So schlecht wie von gewisser Seite die VfB-Elf beurteilt wird - man traute ihr keinen Erfolg zu - zeigte sie sich diesmal gar nicht.

Otfersheim versuchte zu Beginn des Spieles, mit schnellen Angriffen zu Erfolg zu kommen. Die Deckung der Gäste ließ sich jedoch nicht aus dem Konzept bringen. Nachdem diese Offensive abge schlagen war, hatte für die erste Halbzeit der VfB Wiesloch ein geringes Plus. Das einzige Tor des Tages fiel in dieser Zeit durch einen Elfmeter, den Lindner verwandelte. Ein Schrägschuß des Linksaußen Keller schlug der im Tor stehende einheimische Verteidiger mit der Hand ab. Auf der Gegenseite rettete der Gästeverteidiger Gerold Zweimal auf der Torlinie.

In der zweiten Halbzeit hatte Otfersheim mehr vom Spiel und versuchte mit aller Macht zum Ausgleich zu kommen. Beide Stürmerreihen hatten oft Gelegenheit Tore zu schießen. Die über sich hinausgewachsene Gästeverteidigung mit dem ausgezeichneten Schlußmann hatte besonders in der letzten Viertelstunde alle Hände voll zu tun, das Tor reinzuhalten.

Deutsche Meisterschaften der Amateur-Artisten

Sa. Ueber das Wochenende fanden in Mannheim im großen Saal des Turnvereins 1848 die Deutschen Meisterschaften im Kunstturnsport der Amateur-Artisten statt. Ueber 1500 Zuschauer wählten den drei Veranstaltungen bei, die es nicht bereuten, denn höchste Akrobatische Leistungen wie Parterre-, Stuhl-, Rad-, Fench-, Luftperk-, Doppel-Trapes-, Schläuderbreit- und Sprung-Akrobatik wurden gezeigt, was immer reichlich Beifall erzielte. 54 Gruppen mit 120 Teilnehmern kämpften in zwei Klassen (Anfänger- und Meisterklasse).

Besonders zu erwähnen sind die zwei „Hamburger Junge“, die schon vor 15 Jahren miteinander zusammen arbeiteten und ihren Meistertitel von 1949 auch dieses Jahr erfolgreich verteidigten. Zugleich auch konnten sie noch die höchste Punktzahl des Tages erreichen und den Wanderpreis des Krotes Mannheim in Empfang nehmen. Auch die sechs „Fecheln“ von Fechenheim zeigten große Klasse, wenn man überlegt, daß diese sechs Mann, ihr Alter zusammen gerechnet, 278 Jahre zählen (Durchschnittsalter 46 J. und aus. Über 8 Ztr. wiegen und jeden Tag einen bürgerl. Beruf ausüben und sich den Deutschen Meister in der Sechser-Gruppe holten, das ist bestimmt eine Leistung. 26 Jahre arbeiten sie schon miteinander. Eisernes Training ist erforderlich, um Meister zu werden. Einen besonderen Dank gebührt dem Veranstalter 1848 Mannheim, der die drei Veranstaltungen vorbildlich aufgezogen hatte.

Deutscher Meister Anfänger-Klasse: Gruppe I Balance Neuauflage 47,37 P.; Gr. II Pauls SV Hamburg 40,77 P.; Gr. III Hecken SV Kassel 43,69 P.; Gr. IV Brandes VfL Sindelfingen 44,23 P.; Lokaltrotakt Sindelfinger, VfL Sindelfingen 48,48 P.

Deutscher Meister, Meisterklasse: Gr. I Glas'no, PSV Hamburg 50,85 P.; Gr. II Hamburger Jung, PSV Hamburg 54,65 P.; Gr. III

Adonia, Stuttgart Ost 52,00 P.; Gr. IV Friedola, Mainz-Weisenau 50,50 P.; Gr. V Khonic, Jagstfeld 50,83 P.; Gr. VI Fechnia, Fechenheim 47,71 P.

Ringen

ASV Eppelheim - AC Ziegenhausen 2:2

Sa. Am Samstag trafen sich in Eppelheim im voll besetzten Saal „zum Pfug“ die zwei alten Rivalen Eppelheim und Ziegenhausen. Sehr hart wurde in den einzelnen Gewichtsklassen gekämpft und ein Unentschieden wäre dem Kampferlauf gerecht gewesen.

Im Fliegengewicht konnte Eppelheim durch Engelhard, der Hauk in 2:10 Min. durch Hüftschwung auf die Schulter besiegte, in Führung gehen. Steuer (Z.) zweiter deutscher Jugendmeister schaltete dann Ott (E.) in 11:06 Min. durch Stützgriff und stellte das 1:1 her. Die Federgewichtsbegrenzung zwischen Riehle (E.) und Müller war ausgeglichen. Nur durch bessere Arbeit konnte Riehle Punktsieger werden. Auch im Leichtgewicht zwischen Müller und Blschoff (Z.) war der Kampf ähnlich, hier wurde Blschoff Punktsieger. Schwogler (E.) besiegte dann Sommer im Weltergewicht in der 3. Min. auf Schulter. Das Mittelgewicht zwischen Zobeley und Knörzer ging über die volle Zeit. Punktsieger Zobeley (E.). Nach dem Kampferlauf hieß Knörzer Punktsieger sein müssen, denn er war der Angreifer. Mierke (E.) erzielte im Halbchergewicht das Ergebnis auf 5:3, dann Besel gab auf. Im Schwergewicht verkürzte dann Brunner (Z.) das Endergebnis auf 5:3 durch einen Schulterriegel in 1:31 Min. durch Untergriff über Friedrich.

Einen französischen Doppelerfolg gab es durch Raymond Sommer und Trintignant am Sonntag beim großen Automobilsport von Madrid über 300 km. Beide Fahrer benutzten einen 1100-cm-3-8mcs-Gordini. Sommer gewann in 3:00:24,8 Std. vor Trintignant, de Graffenried (Schweiz) und Taruffi (Italien).

Endspurt von Pfaffengrund schafft aus 3:0 ein 3:3

Rauenberg - Pfaffengrund 3:3

F. Noch in keinem der ausgetragenen Meisterschaftsspiele waren den Einheimischen zwei Punkte so sicher wie in dem Treffen gegen Pfaffengrund. 30 Minuten vor Spielsende stand die Partie schon 3:0 für Rauenberg. Pfaffengrund resignierte jedoch nicht und in einem unerhörten Endspurt gelang es dem körperlich weit überlegenen Gäste, die Partie doch noch Remis zu gestalten. Unter der sicheren Leitung des Schiedsrichters zeigten beide Mannschaften ein schnelles und faires Spiel.

Mühlhausen - Waldorf 6:1

R. Beide Mannschaften standen sich während des gesamten Spieles ziemlich ausgeglichen gegenüber. Die Zuschauer sahen einen schnellen, aber durchweg harten Kampf. Mühlhausen hielt die Gäste unter ständigem Druck, verstand es aber nicht, die gebotenen Torchancen auszunutzen. Selbst ein Elfmeter für die Platzherrn brachte nicht den erhofften Führungstreffer. In der 46. Minute konnte dann Mittelläufer Böhrler einen Eckball durch Kopfstoß zum Siegestor verwerten. Im allgemeinen erfüllte aber der Sturm der Gäste nicht die Erwartungen, dagegen zeigten beide Torhüter eine glänzende Sicherheit. Der unsichtige Schiedsrichter konnte die verbotenen Angriffe immer wieder in den Rahmen des Erlaubten zurückdrängen.

SG Nußloch - TSG 18 1:1

Das zwischen beiden Heilbringer Vereinen zum Austrag gekommene Verbandsspiel der Kreisklasse A gestaltete sich zu einem Lokald Derby, dem es nicht an Härte fehlte, ohne jedoch unfair auszuarten. In der ersten Halbzeit konnte die TSG dominieren und ging auch bereits in der 12. Minute durch einen schönen Schuß von Sander in Führung.

In der zweiten Halbzeit wurde die Union stichtlich besser und konnte in kurzen Zeitabständen das 2:1-Resultat herstellen. Der Schiedsrichter war dem Spiel nicht immer gewachsen. Paks.

Pferstal - Wilmersfeld 2:2

J. Gleich nach Anstoß konnte Pferstal durch Hug I in Führung gehen. Erst als Oufisried I kurze Zeit danach durch einen weiteren Treffer das 1:1 erzielte, kam die Gäste-mannschaft besser ins Spiel und konnte vor Halbzeit durch ihren Mittelläufer ein Tor erzwingen. Wenn auch nach dem Seitenwechsel die Gäste alles da versuchten, den Ausgleich zu erzielen, so schiederten dennoch alle ihre Angriffe und Durchbrüche an der stabilen Hintermannschaft der Pferstaler.

Fußball Kreisklasse B: Hammelal - Mückenloch 1:3

Das Ergebnis bedeutet eine kleine Sensation, denn wer einen Bombensieg der Einheimischen erwartet hätte, wurde schwer enttäuscht. Der Gastmittelfürer schied nach etwa 13 Minuten den Führungstreffer. Erst zwei Minuten vor Halbzeit gelang Hammelal durch einen unhaltbaren 16-m-Schuß des Halblinks Gramlich der Ausgleich.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit erzielte Rechtsaußen Stoy das 2:1, jedoch schon im Deckungsfehler wieder aus. Eine Viertelstunde vor Schluß spitzte nochmals Rechtsaußen Stoy den Ball zum Siegestreffer ins Netz.

Die Offensiver Kicker haben gegen die Wertung des Punktespiels gegen Schwaben Augsburg, das 2:2 endete, Einspruch erhoben, da nach ihrer Ansicht der Spielausgang durch falsche Schiedsrichtervereinscheidungen beeinflusst wurde.

SCN-Fünfzehn ließ Zusammenspiel vermissen

HTV 4:0 - SCN 6:15

Ko. Wenn auch der SCN drei Nachwuchsspielern Gelegenheit gab, sich in der ersten Mannschaft zu bewähren, dürften diese Ersatzleute nicht der Grund gewesen sein, weshalb Heidebergs erster Club eine so wenig befriedigende Partie lieferte. Nicht daß der Sturm im geschlossenen Spiel schwach gewesen wäre; er versorgte seine Hintermannschaft mit einer Unzahl von Bällen. Auffällig war die außerordentliche Ballunsicherheit einiger Dreiviertel und des Nachziehens zwischen Halb- und Hinterrreihe. Es fehlte am genauesten Abspiel, am scharfen Anlauf der Dreiviertel, lediglich Baumgärtner bewies hin und wieder seine Gefährlichkeit als Helfer. Die Turner spielten sehr eifrig und verteidigten recht geschickt, wenn ihnen auch die Verteidigung durch das unsichere Spiel und zu langsam Halten des Balles erleichtert wurde. Da der Sturm nicht instande war, seiner Dreiviertelangeiffmöglichkeiten zu schaffern, litt naturgemäß das Spiel der Turnerhintermannschaft. Allein schon gemessen am Einsatz der HTVler war das zeitliche Abschneiden für die entwicklungsfähige Fünfzehn ein Erfolg.

Nach wenigen Minuten führte einer der wenigen exakten und schönen Angriffe nach Scheiden von Baumgärtner durch Biller zum ersten Versuch für

Auch HRK mußte sich dem TSV Handschuhshheim beugen

TSV Handschuhshheim - Ruderslud 11:0

Ko.) Mit dem Anpfiff erfolgte die erste Überwumpelung der Rudersluder. Schuster führte den Antritt nach der kurzen Seite aus. Birk vermochte den Ball zu erlaufen, ehe die Klub-Hintermannschaft recht im Bilde, was der Ball an Schuster weitergepaßt, der nach kurzem Lauf in der ersten Spielminute den ersten Versuch erregte. Die Erhöhung mißglückte aus schwerem Winkel. Nun kam der Klub etwas besser ins Spiel, der Sturm hatte zwar gegen die körperlich sehr starken Vorstädter einen schwierigen Stand, brachte jedoch aus dem Gedränge und teilte auch von der Gasse so viele Bälle, daß die Dreiviertelreihe der Rudersluder zu zahlreichen Handschuhshheim-Angriffen ansetzte. Handschuhshheim verteidigte sich, so daß zunächst Erlose der Blauweißen ausblieben, zumal der letzte Druck und das notwendige Selbstvertrauen vermißt wurden. Mitte der Halbzeit nahm blätzlich Birk an der Außenlinie in etwas abseits-

verdächtiger Stellung auf und sortierte nach glänzendem Lauf, bei dem er mehrere Gegner schmitt, unter den Stangen. Hübisch besorgte die Erhöhung sicher. Den Rest der ersten Spielhälfte sah man dann den HRK im Angriff. Er vermochte die Handschuhshheimer in ihrer Hälfte einzuschütdren. Nachdem immer wieder Dreiviertelangriffe des Klubs unterbunden werden konnten, glückte Vein einige Minuten vor Abpfiff auf Paß von Koch an der rechten Ecke ein Versuch, dessen Erhöhung nicht gelang.

Fünf Minuten lang beherrschte der HRK nach Wiederantritt seinen Gegner, ohne daß er die gegebenen Chancen zu nutzen wußte. Dann ging die Regie eindeutig an die Leute um Schuster, obgleich sich die Hintermannschaft des TSV über Mangel an Bällen nicht zu beklagen hatte. Doch gelang es nicht mehr, die nun sicher verteidigenden Rudersluder zu überlaufen. Besonders Birk, Handschuhshheimer As erfreute sich guter Bewachung.

Kurz vor Spielende gelang Schuster ein weiterer Erfolg, indem er einen Straßtritt sicher über die Stangen trat. Der Handschuhshheimer Sieg war verdient, da die Mannschaft mehr vom Spiel hatte und sich in der zweiten Halbzeit als die standfeotere Fünfzehn zeigte. Wenn auch noch einige Unebenheiten, wie das unschöne hohe Fassen, auszubügeln sind, bedeutete dieser Sieg für die junge Handschuhshheimer Mannschaft den bisher größten sportlichen Erfolg.

Tisch-Tennis

TSG 78 Heideberg - ASV Eppelheim 6:0

K. U.) Nachdem der ASV Eppelheim gegen die zur Zeit sehr spielstarke Mannheim SG eine beachtliche Leistung zeigte, waren Voraussetzungen für einen Sieg der Eppelheimer gegen den badischen Meister, TSG 78, gegeben. Dehurst (ASV) zog auch gleich über Nückel (78) mit 3:1 davon, aber schon nach wenigen Minuten konnte Stumpf (TSG) das Rennen ausgleichen. Das packendste Spiel des Abends war der Kampf zwischen Tonello (78) und Schwieger (ASV). Obwohl Schwieger mit 2:0 in Führung lag, gab sich Tonello noch nicht geschlagen und konnte auf 2:2 gleichziehen. B:11 im fünften Satz für Schwieger. Bestehend parierte der Tonello jeden noch so harten Schmetterball und am Ende ließ es 2:2 also 1:2 für die TSG 78. Auf beiden Seiten wurden die Spieler nun etwas nervös; jetzt entschied das größere Stehvermögen. So gab es noch weitere 2:1-Siege durch Graber (78) über Riegler, Haberer (78) über Lanz, und dem zweifachen badischen Meister Größer über Diehl (ASV).

Für die Doppel hatten die TSGler das Pulver gänzlich verbraucht, so daß es dem ASV gelang, noch zwei Punkte für sich zu buchen.

Fußballspielverein - TSV 86 Handschuhshheim 3:0

In dem Bezirksklassen-Verbandsplay zeigte die Mannschaft von Handschuhshheim die geschlossener Leistung und kam zu einem verdienten Sieg. Trotz des klaren Endergebnisses waren die einzelnen Spiele jedoch durchweg offen und der Sieg mußte hart erkämpft werden.

Torwart Jlic wurde nicht entführt

Abenteurhaft anmutende Spielerziehungen mit „Entführungen“ und ähnlichen Schikanen sind im europäischen Fußball nichts Neues mehr. Auch bei uns in Deutschland kommen solche Fälle vor. Der bekannteste ist wohl der „Fall Jlic“, der Fall jenes katzengegendigen Jugoslawischen Torwarts Dragomir Jlic im Tor des SV Werder Bremen, der im Juni d. J. aus Bremen verschwand. In Saarbrücken beim 1. FC am Sonntag darauf bereits als Goal-keeper gegen Racing Paris mitwirkte, von den Pariser sieben Millionen Francs angeboten erhielt, sbermals spurlos verschwand und am Sonntag darauf wieder im Werder-Tor gegen Rotweiß Oberhausen stand.

Ein Bremer Sportjournalist hat die Mittel, mit denen Jlic nach Saarbrücken gezogen werden sollte, etwas genauer untersucht und titelt seinen Brief dem Manager-Trainer des 1. FC, Ossl Müller, in dem dieser an den Jugoslawen u. a. schreibt: „Die Profgehälter sind bei uns horrend: Monatsgehalt durchschnittlich 20 000 fr., Siesesprämie 5000 bis 10 000 fr. Deshalb sehen Sie den Sprung zu mir und Sie werden sehen, daß es das Glück Ihres Lebens war! Sie brauchen nicht für ein Trinkgeld in Deutschland Fußball zu spielen.“ Nun, Ossl Müller bestreitet die lockenden Angebote, die er Jlic gemacht hat, gar nicht und er meint, daß ihm solche Verhandlungen als Manager eines Profclubs niemals verwehren könne. Er führt jedoch in den Unterlagen, die er der TSK zur Verfügung stellte, einen Brief von Jlic aus Bremen an, in dem der Torwart u. a. schreibt: „Es ist für mich sehr schwer, von hier wegzukommen. Man begleitet mich auf Schritt und Tritt. Bitte, machen Sie mir Vorschläge, wie ich von hier wegkommen kann.“

Ossl Müller war als weitgewandter Mann um solche Vorschläge nicht verlegen. Er schrieb Jlic: „Ich komme mit dem Auto zum letzten Pfingstspiel von Werder Bremen nach Süddeutschland. Ich nehme eine Dame von der jugoslawischen Gesandtschaft und meinen Präsidenten mit. Diese Frau wird nun nach dem Spiel zu Ihnen kommen, wenn Sie aus der Kabine treten und wird Sie ansprechen. Dann gehen Sie langsam mit der Dame fort. Sie führt Sie zu unserem Auto und wir fahren dann nach Saarbrücken, wo wir in ca. drei Stunden ankommen.“ Jlic und sein ihm begleitender Onkel Mutinovic hielten diesen und andere Vorschläge jedoch nicht für annehmbar und baton um Fahrkarten Bremen-Bingen wo Ossl Müller die beiden in Empfang nahm und nach Saarbrücken geleitete.

Werder Bremen unterschätzte nun alles, um seinen Torwart zurückzuhalten. Das gelang auch. Doch hatte Jlic inzwischen bereits einen Vertrag beim 1. FC Saarbrücken unterschrieben, und zwar nicht,

wie er behauptete, einen Vertrag in französischer Sprache, dessen Inhalt er nicht verstand, sondern einen zweisprachigen Profvertrag (deutsch-französisch), dessen Paragraphen ihm von seinem Onkel auf serbisch übersetzt wurden. Außerdem hatte Jlic vom 1. FC Saarbrücken 100 000 fr. erhalten, für die er sich eine Unmenge Wäsche und Garderobe kaufte. Ohne diesen Betrag zurückzugeben, verschwand Jlic wieder aus dem Saarland. Seit langem spielt er nun wieder bei Werder Bremen zur Freude der Fußball-Anhänger, die seine großartige Torwarlkunst bewundern. — So weit der „Fall Jlic“. Die Schuld an solchen Begleiterziehungen des Berufssportes tragen nach unserer Ansicht nicht die auf Kapazität ziehenden Profmanager, sondern die betreffenden Berufsspieler selbst, bei denen der Umgang mit dem Geld (zu viel Geld) den Charakter verdirbt.

Kisker kann nichts nachgewiesen werden?

„Als Rechtsbeistand des ehemaligen Torhüters des TSV 1860 München, Werner Kisker, habe ich zu den über Herrn Kisker auf Grund seines Ausschlusses aus dem TSV 1860 München veröffentlichten Meldungen folgendes festzustellen: Herr Werner Kisker ist von der Vereinstagung des TSV 1860 München verdächtigt worden, an einem Plan, den Vereinskassier zu überfallen, beteiligt gewesen zu sein und für diesen Plan unter den Mitgliedern des Vereins Helfer geworben zu haben. Die polizeilichen Ermittlungen haben diesen Verdacht nicht bestätigt. Nach dem im Ermittlungsverfahren durchgeführten Vernehmung des Herrn Kisker und mehrerer Zeugen, hat sich der Vorfall wesentlich anders zugetragen als den bisherigen Veröffentlichungen zu entnehmen war. Insbesondere konnte Herr Kisker die ihm vorgeworfene Beteiligung an dem vielleicht von Dritten verfolgten Plan, den Vereinskassier zu überfallen, nicht nachgewiesen werden. Das gegen Herrn Kisker eingeleitete Ermittlungsverfahren ist daher durch Beschluß der Staatsanwaltschaft München I eingestellt worden. Alle im Zusammenhang mit diesem Verfahren gegen Herrn Kisker geäußerten Verdächtigungen und Versuche, ihm mit anderen strafbaren Handlungen, insbesondere dem Einbruch in sein, anzuhängen, sind in Verbindung zu bringen, anzuhängen somit jeder Grundlage. Ebenso ist die in verschiedenen Veröffentlichungen gemeldete Behauptung, daß Herr Kisker in Haft gewesen sei oder sich noch in Haft befinde, unrichtig. Herr Kisker ist nicht verhaftet gewesen, Herr Kisker, dem die Verdächtigungen und Veröffentlichungen als Mensch und Sportmann sehr nahe gegangen sind, legt besonderen Wert darauf, diese Tatsache auch der sportlich interessierten Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.“

„Wenn schon - denn schon“

Erster Sieg der Mosbacher und dann gleich 5:0 / Pforzheim war ein tapferer Verlierer

Mit 5:0 konnte Mosbach einwandfrei die Pforzheim Gäste distanzieren. Schon in der ersten Minute erzielte Disch aus vollem Lauf den Führungstreffer, um damit das Signal für ein beiderseitig mit äußerstem Einsatz geführtes Treffen zu geben, das Schiedsrichter Kühn (Baden-Baden) reibungslos und sicher über die Zeit brachte. Immer wieder schaffte sich der Mosbacher Sturm, von Zimmerman, der ein ausgezeichnetes Spiel lieferte, gut mit Vorlagen bedient, bis zum Strafraum vor Tolls Schußspech, teils Überkombination, wobei der Pforzheimer Torwart auf eine harte Probe gestellt wurde, brachten aber zuerst keine Treffer. Erst in der 35. Minute konnte Roth zum 2:0-Vorsprung bis zur Pause einlenken.

Nach Seitenwechsel schien Pforzheim besser ins Spiel zu kommen, mußte aber durch Ausfall des verletzten Torwarts ab der 55. Minute das Spiel mit zehn Mann durchhalten. Trotzdem setzte Pforzheim unermüdlich jedem Ball nach und zeigte zeitweise das technisch bessere Spiel. Rasch und zweckmäßig im Abspiel, immer schneller am Ball als der Gegner, sollte es aber nicht zum Erfolg kommen. Vielmehr holte Mosbach durch Disch, auf eine Musterflanke Zimmermanns, das dritte Tor heraus und drei Minuten später mußte sich Pforzheim durch ein

viertes Tor geschlagen geben. Mit einem von Münch placiert geschossenen Eckball beschloß Mosbach den Torreißen. Trotz der Niederlage ist der unermüdete Einsatz der Pforzheimer Elf anzuerkennen.

ASV Feudenheim - Phönix Karlsruhe 2:0

Während Phönix gleich von Anfang an sichtlich darauf ausging, durch eine defensive Spielweise ein Unentschieden zu erzielen, was ihnen bis Ende der ersten Halbzeit auch gelang, drehte der ASV den Spiel um und erzielte in der Mitte der zweiten Halbzeit durch Beck und Herrs zwei Tore, die weniger auf eine gute Leistung der Feudenheimer zurückzuführen waren, als vielmehr auf die Unübersichtlichkeit vor dem Phönix-Tor.

Die Karlsruhe hatten gegenüber dem vergangenen Jahre eine ganz erhebliche Formverbesserung aufzuweisen, wogegen die Feudenheimer etwas absielen. Im großen und ganzen war das Spiel sehr lustlos und erreichte während der ganzen 90 Minuten keineswegs Landesliganiveau. Der rechte Verteidiger Kwack bei Feudenheim und Rechtsaußen Lichter und Mittelstürmer Reeb bei Karlsruhe waren die besten Spieler auf dem Platz.

Imponierender Start des FC Füssen

Der deutsche Eishockeymeister SV Füssen bestieg am Samstag im ersten Spiel dieser Saison den VfL Bad Nauheim überlegen mit 9:0 (0:1, 2:3, 1:3) Tore.

RATSELVOLLE Frau Irene

ROMAN VON HERMANN WEISER

(Nachdruck verboten)

13. Fortsetzung

„Man ändert manchmal seine Ansichten ...“ Dann, mit einem bitteren Zug im Mund: „Ich könnte ja nicht annehmen, daß Sie sich an unsere gemeinsamen Spaziergänge noch erinnern ... viel weniger, daß Sie sie fortzusetzen wünschten ...“

„Weil ich neuerdings häufig mit Fräulein Martini zusammen bin, nicht wahr?“ wandte er ein. „Gerade um über Ellen mit Ihnen zu sprechen, wollte ich Sie heute unbedingt sehen! Sie machen sich da wahrscheinlich ein vollkommen falsches Bild!“

„Diese Dinge gehen doch mich nichts an ...“

„Sie sollen aber wissen, daß Ellen für mich nicht mehr ist als eine gute Bekannte; es sind rein freundschaftliche, kameradschaftliche Empfindungen, die ich für sie hege! Vielleicht hofft Ellen, daß ich sie liebe, vielleicht liebt sie mich ... ich wollte, es wäre nicht der Fall, denn ich könnte ihre Gefühle niemals erwidern!“

Wie eine Entspannung war es bei Fühilings Worten über Irenes Züge gegangen. Sie sagte nichts darauf, sondern senkte das Gesicht, als wollte sie verhindern, daß der Maler von dem, was sie in diesem Augenblick bewegte, etwas gewahrte.

Nach und nach verlor sie dann ihre anfängliche starre Zurückhaltung. Etwas von dem früheren Vertrauens in griff wieder zwischen ihnen Platz, und Fühilings, beglückt durch die Nähe der geliebten Frau, hätte noch stundenlang so weitergehen mögen, Irene zur Seite; aber da blieb diese stehen.

„Ich muß mich jetzt verabschieden ...“, sagte sie, wie leises Bedauern hatte es durch ihre Worte geklungen.

„Wollen Sie mich schon verlassen, Irene?“

„Ich möchte nicht zu lange von daheim wegbleiben ...“

„Darf ich Sie bald wiedersehen?“ Und da sie mit der Antwort zögerte: „Sie müssen bald wiederkommen, Irene! So lange mußte ich Sie entbehren, nun dürfen Sie mich nicht nochmals für unbestimmte Zeit allein lassen!“

Sie sah ihn an, zaghaftes Lächeln in den Zügen.

„Wenn Ihnen soviel an unserem Beisammensein liegt, können wir uns gelegentlich wieder treffen; ich rufe Sie an, sobald ich Zeit habe, auszugehen.“

„Das alles haben Sie mir schon so und so oft erzählt, Herr Camphausen, es wird durch die vielen Wiederholungen nicht überzeugender für mich!“ sagte der Untersuchungsrichter Dr. Pracht. „Sie müssen selbst zugeben, daß es ein geradezu absurder Einfall von Ihnen gewesen wäre, ohne einen ganz bestimmten Zweck nach Södinge hinauszufahren und sich zur Villa Ihres Onkels zu begeben!“

„Sie wissen, daß ich betrunken war und keine Ahnung mehr davon hatte, was ich tat; die sinnlose Wut auf meinen Onkel muß mich einfach dazu getrieben haben, seine Nähe aufzusuchen.“

„Ganz recht; seine Nähe! Sie wollten sich nochmals an ihn heranmachen, um diesmal vielleicht zu erreichen, was Ihnen die vorigen Male nicht gelungen war, nämlich Geld von ihm zu bekommen!“

„Daran dachte ich an jenem Abend überhaupt nicht mehr!“

„Vielleicht hatten Sie den Mord wirklich nicht beabsichtigt, vielleicht wollten Sie Ihrem Onkel nur drohen, demal mit der Waffe in der Hand ihm drohen, um ihn Ihren Forderungen gegenüber willfährig zu machen ...“

„Ich hatte gar keine Waffe dabei!“, unterbrach Camphausen den Untersuchungsrichter erregt; „wie oft soll ich Ihnen das noch versichern?“

„Trotzdem kann ich mir nicht recht vorstellen, daß Sie einen derartigen nichtlichen Besuch bei Ihrem Todfeind ohne Waffe unternehmen haben sollten! Es wäre immerhin möglich gewesen, daß Ihr Onkel Sie, wie schon einmal, eigenhändig wieder an die Luft hätte befördern wollen ...“

Camphausen stieß gehässiges Lachen aus.

„Diesmal wäre er nicht so rasch wie das vorige Mal mit mir fertig geworden! Mit dem nächstbesten Gegenstand hätte ich ihn niedergeschlagen!“

„Sehen Sie, wie schnell sich ein Mord oder Totschlag zustande kommt!“ hakte Pracht sogleich ein; „nur mit dem Unterschied, daß Sie Ihren Onkel nicht niedergeschlagen, sondern niedergeschossen haben!“

„So brauchen Sie meine Worte nicht gleich zu verdrehen; ich habe mit meinem Onkel seit dem Zusammenstoß in der Fabrik kein Wort mehr gesprochen, und am Abend, als er starb, erst recht nicht!“

„Das mag der Fall gewesen sein; wahrscheinlich ließen Sie ihm gar keine Zeit mehr, etwas zu sagen, Ihre Kugel entbot Sie jeder weiteren Aussprache mit ihm!“

Camphausen war aufgesprungen; er zitterte am ganzen Körper.

„Glauben Sie mir, wenn Sie mich verurteilen wollen, kann ich Sie nicht daran hindern! Aber das sage ich Ihnen: Sie werden es eines Tages bereuen! Um meinen Onkel, der mich um mein Erbeil betrogen hat, ist es nicht schade, und wenn ich ihn umgebracht hätte, würde ich es auch eingestehen!“ Er lehnte sich über Prachts Schreibtisch; seiner selbst kaum mehr mächtig, schrie er mit sich überschlagender Stimme: „Ich habe es aber nicht getan, ich bin kein Mörder, hören Sie; ein leichtsinniger Mensch war ich mein Leben lang, das gebe ich zu ... aber einen Mord, den ich nicht begangen habe, nehme ich nicht auf mich, lieber erlänge ich mich am nächsten Fensterkreuz!“

Als der Untersuchungsgefängene dann wieder abgeführt worden war, sah Pracht nachdenklich vor sich hin. Etwas in Camphausens letzten Worten ließ ihn nicht los. So konnte ein Mensch, selbst wenn es bei ihm um Kopf und Kragen ging, sich doch nicht verstellen. Camphausens Ausbruch war unweifelhaft echt gewesen. Sollte er das Verbrechen wirklich nicht begangen haben?

Klopfen an der Tür riß Pracht aus seinen Überlegungen. Er sah überrascht auf, als Kriminalrat Noeldecke zu ihm ins Büro trat.

„An Sie habe ich gerade gedacht, Herr Kriminalrat!“

„Hoffentlich in angenehmem Sinne!“

„Ich komme in einer Sache plötzlich nicht weiter und möchte Ihre Ansicht hören!“

„Also eine berufliche Unterredung?“, Noeldecke lachte, „dabei suchte ich Sie nur auf, um mich von Ihnen zu verabschieden, da ich morgen für drei Wochen in Ferien fahre. Aber was hatten Sie auf dem Herzen?“

Pracht wehrte ab.

„So wichtig ist das im Augenblick nicht, daß ich Sie deswegen hier länger aufhalten möchte; Sie werden Ihre Zeit für die Reisevorbereitungen nötiger haben!“

Davon wollte Noeldecke nichts wissen; so berichtete der Untersuchungsrichter ihm von seinem letzten Verhör Bruno Camphausens und wie sich ihm plötzlich der Eindruck aufgedrängt habe, daß Camphausen das Verbrechen vielleicht doch nicht begangen habe.

Mit skeptischer Miene hatte Noeldecke zugehört.

„Möglich ist zwar alles, und wir sind in unserem Beruf ja an Überraschungen und unvorhergesehene Wendungen gewöhnt ... bei Camphausen glaube ich trotzdem nicht daran, daß er schuldlos ist! Der Mann hat sein Leben lang nicht viel getaugt; nach den Auskünften, die wir aus Chicago erhielten, scheint er drüben nur dann gearbeitet zu haben, wenn ihm das Wasser am Halse stand, und daß er auch krumme Wege nicht scheute, wissen wir jetzt von der Wechselräuberei her, die er früher hier begangen hat und von deren Folgen ihn nur das Geld, das ihm von seinem Onkel ausbezahlt worden war, im letzten Augenblick gerettet hatte. Alles in allem also eine sehr un erfreuliche Erscheinung, ein arbeitscheuer, haltloser Mensch; seinen Temperamentsausbrüchen nach, die wir persönlich schon einige Male erlebt, auch unbeherrschte und jähzornig ... sollte er in einem Falle von Jahren und Haß da nicht den letzten Halt verlieren und zur Waffe greifen haben, um sich an seinem Onkel, der ihm das für sein Drohensdasein geforderte Geld verweigert hatte, zu rächen!“

Fortsetzung folgt.

Heidelberger RUNDSCHAU

November

Ein leblicher, goldner Sunneschdahl
Dringt durch ds Newel bis ins Dal.
Da Wald, so schee un bunt,
Zieht traurisch jetzet sei Kleedel aus.
S'is einsam worre in seinm Haus,
November mecht die Rund.

Voll Andacht schweigst da Kinnermund.
Die Mudder hält hei Märcheschund
Im Dämmerlicht dabem.
Da Ofz sauwert in die Luft
Mit Bratäppl ein feine Duft.
O Kindheit bisch du scheen!

Un mit me bunde Aschdornschräuß
Geht jeman uff ds Friedhof nau,
Wo Friede wohnt un Ruh,
Was nützt dir alles Gut un Geld
Du Menschheit, uff da ganze Welt
Dort wohnsch am End a du.

Oskar Rauscher

Die Universitätsgesellschaft Heidelberg

Die unter diesem neuen Namen neu ins Leben getretene Gesellschaft der Freunde der Universität hielt am Samstag eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Rektor Prof. Dr. Karl Freudenberg berichtete eingehend über die notwendig gewordenen Änderungen im Vorstand. Dr. Schwenkow, Mannheim, Vorsitzender, Prof. Dr. Ulmer, Geschäftsführer, und Bankdirektor Dr. Kapferer, Schatzmeister, auch der Verwaltungsrat wurde neu bestellt. Im Geschäftsbericht über die letzten Jahre wies Prof. Ulmer besonders darauf hin, daß die Gesellschaft eine ansehnliche Reihe neuer Mitglieder aufnehmen konnte und daß vor allem in Wirtschaftskreisen erfreulich großes Interesse an den Forschungsarbeiten der Universität besteht. Nach Genehmigung der revidierten Satzung und Annahme einer mit Mehrheit gefaßten Entscheidung, in der sich die Mitglieder für den Südweststaat aussprechen, hielt Prof. Dr. Böthe einen Vortrag über neue Entwicklungen in der Atomforschung. Ein geselliger Abend vereinte Angehörige des Lehrkörpers mit den Freunden aus nah und fern.

Mitgliederversammlung der Körperbeschädigten

Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Heidelberg, hielt am Samstagabend im Fuchsbau für die Stadteile Mittelstadt, Schlierbach und Neuenheim eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Kamerad Ernst, eröffnete die Versammlung mit dem geschäftlichen Teil der Ortsgruppe. Auf der nachfolgenden Tagesordnung standen aktuelle Verbesserungen in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Vordergrund. Ernst wies besonders darauf hin, daß es an der Zeit sei, ein verbessertes Gesetz ausarbeiten, das auf der Grundlage der früheren Gesetze aufgebaut ist. Es sei besonders zu begrüßen, die Versorgung der Kriegswitwen wieder als selbständigen Faktor ins Leben zu rufen und sie nicht weiter unter der Gesetzgebung der Landesversicherungsanstalten bestehen zu lassen.

In einem kurzen Referat gab der 2. Vorsitzende, Kamerad Kordwilt, Erläuterungen über die Zahlarmachung von Verschollenenrenten und Familienbeihilfen. Was aus den weiteren Ausführungen wichtig erschien, ist die Höckerstatung der Sozialhilfe beim Bezug einer KB-Rente. In der anschließenden Diskussion stand die Gewährung der Beamtenpensionen zum Vergleich der KB-Renten im Vordergrund. Abschließend sei darauf verwiesen, daß der an diesem Abend verordnete Kamerad Engelhardt bei der am Dienstagabend stattfindenden Mitgliederversammlung für die Stadteile Weststadt, Bergheim, usw. referieren wird. Es ist anzunehmen, daß aus seinen Ausführungen besonders wichtige Ausschnitte aus der Arbeitstagung des Präsidiums des BKD vom 23. bis 25. September in Freiburg/Breisgau zu entnehmen sind. O. M.

Neckartal-Bildkalender 1950

Nach dem „Heidelberger Bildkalender“ ist nun der „Neckartal-Bildkalender“ erschienen, der ebenso eine erfreuliche Bereicherung auf diesem Gebiet darstellt. Papier, Bild und Aufmachung zeigen uns auch bei diesem Kalender, daß die Druckerzeugnisse nach bestem künstlerischen und zugleich gediegenen Geschmack ausgerichtet sind. August Buhl, Zielhausen, der uns diesen schönen Kalender vorlegt, hat die Landschaft von Mannheim bis Heilbronn in wunderschönen Aufnahmen eingefangen. Auch dieser Kalender wird bald seine Freunde finden.

Schulfeier

Heute, Montag, und morgen, Dienstag, fällt in allen Schulen der Stadt Heidelberg der Unterricht aus. Der Beginn am Mittwoch ist auf die dritte Schulstunde festgesetzt, das heißt je nach Stundenplan 9 Uhr 40 oder 10 Uhr.

Ein Mittagessen für 80 Pfennig

Seit einiger Zeit ist in der Gaststätte „Gewerkschaftshaus“ die Einrichtung einer „Deutschen Gemeinschaftsverpflegung“ geschaffen worden. Im Abonnement zu 25 DM pro Monat kann ein jeder dort mittags — auch an Sonntagen — essen, so daß die Mahlzeit auf 80 Pfennig kommt. Dadurch, daß bereits einige Hundert Mittagessen verabfolgt werden, können die Kosten so niedrig gehalten werden. Die Mahlzeiten sind gut und reichlich und die Einrichtung erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Es sollen sich bereits schon Wirte anderer Gaststätten für diese Einrichtung für ihren eigenen Betrieb interessiert haben.

Der 8. Abend des Haydn-Zyklus vom Heidelberger Bach-Quartett findet am Samstag, den 5. November, 20 Uhr, im Kurpfälzischen Museum, Hauptplatz, 97, statt. Die Sonnenquartette op. 20 Nr. 1—3 kennen zur Aufführung.
Kranzniederlegung heute, Montag, Abfahrt des Autobus vom Bismarckplatz, um 14.30 Uhr, nicht 13 Uhr.

Die schlimmste Not der Heimkehrer: Arbeitslosigkeit

Seltene Erklärung eines Beamten des Arbeitsamtes — Heimkehrer Ausschuss tagte

Aus allen Worten, die auf der dritten Versammlung des Heimkehrer Ausschusses Heidelberg am Freitagabend im „Westhof“ gesprochen wurden, klang die Not enttäuschter Menschen.

Der Geschäftsführer, Dr. Flum, gab zunächst einen Überblick über die Arbeit des Ausschusses, seine Schwierigkeiten und seine bisherigen Erfolge. In den Sprechstunden, die montags und donnerstags von 18 bis 19.30 Uhr im Hause des Roten Kreuzes Heidelberg, Bismarckstr. 3, stattfinden, werden die Heimkehrer beraten. An die neu heimgekehrten Kameraden ergeht der Ruf, sich durch eine rechtzeitige Vorsprache beim Heimkehrerausschuss vor Nachteilen zu bewahren. Das brennendste Problem, die Arbeitslosigkeit der Heimkehrer, sucht der Ausschuss zusammen mit den zuständigen Stellen zu lösen; daneben konnte, wie schon früher, unter Ausnützung persönlicher Beziehungen in der vergangenen Woche fünf Heimkehrern Arbeit vermittelt werden, doch bedarf es des guten Willens und der nötigen Mithilfe aller, um über so bescheidene Anfänge hinaus die 290 arbeitslosen Heidelberger Heimkehrer unterzubringen.

Die Zusammenarbeit mit dem Wohnungsamt bezeichnete Dr. Flum als befriedigend; ein Erlaß des Innenministeriums vom 9. 8. 49 regelt die vordringliche Zuteilung von Wohnraum an Heimkehrer. Bei der Wiedererlangung von Führerscheinen und der Anerkennung von Wehrmachtführerscheinen könne der Ausschuss den Heimkehrern helfen. Mit ernsten Worten ermahnte Dr. Flum die Heimkehrer, die durch die Gefangenschaft aufgelockerten und verworrenen Rechtsbegriffe nicht auf die geregelten Verhältnisse der Heimat zu übertragen, sondern in Zweifelsfällen Rat und Hilfe beim Ausschuss zu suchen.
Der Aufklärung des Schicksals Vermißter nimmt sich der Ausschuss mit besonderer Liebe

an, um den Angehörigen endlich Gewißheit über die Gründe eines langen Schweigens zu verschaffen. Alle Heimkehrer werden an ihre menschliche Verpflichtung erinnert, dem Ausschuss die Namen verurteilter, verschleppter und verstorbener Kameraden mitzuteilen. Dr. Flum stellte fest, daß Vorschläge des Ausschusses von den Behörden mit wachsendem Wohlwollen entgegengenommen und durchgeführt werden. Hierzu berichtete der Vorsitzende Harren, daß die Stadt Heidelberg seit dem 1. 8. 49 allen Heimkehrern 50 DM, bei besonderer Bedürftigkeit bis zu 300 DM zahle.

Dann meldeten sich viele Heimkehrer zum Wort. Sie alle betonten die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses aller Heimkehrer, damit ihnen endlich Gerechtigkeit widerfähre. Bitter klangen die Vorwürfe gegen manche Stellen. Ein namentlich benannter Beamter des Heidelberger Arbeitsamtes erklärte einem Rußlandspätheimkehrer auf dessen Bitte um Zuweisung einer Arbeit, er habe ihn ja nicht gebeten, aus der Sowjetunion heimzukehren, seinetwegen hätte er ruhig in Rußland bleiben können. Die Pressemeldungen, nach denen bedürftige Heimkehrer in Karlsruhe eingekleidet werden, wurden als üble Wahlpropaganda verdächtigt; beschämende Tatsache ist, daß noch kein Heidelberger Heimkehrer in Karlsruhe ein Kleidungsstück erhalten hat; ja, Karlsruhe hat dem Vorsitzenden des Ausschusses fernmündlich mitgeteilt, die 400 auf Grund der amtlichen Verkaufsbearbeitung eingelaufenen Gesuche hätten wegen Geldmangels in den Papierkorb wandern müssen! Anträge zur Linderung der Not unter den Heimkehrern liegen dem Bundestag vor. Hoffen wir, daß die höchste deutsche Stelle die gerechten Forderungen dieser leidgedrängten Menschen endlich erfüllt im Namen des Volkes, für das sie gearbeitet und gelitten haben! Dr. S.

Hochstimmung in der Pfarrgemeinde St. Albert

Der gestrige Sonntag fand die Gemeinde St. Albert in einer festlichen Hochstimmung, der sich wohl niemand entziehen konnte. Den Anlaß gab, wie schon erwähnt wurde, das 25jährige Jubiläum ihres verehrten Priesters, Stadtpfarrer Dr. Alfons Bell. Die Freude und festliche Stimmung hatte aber absolut nichts zu tun mit Betriebsmachelei und Persönlichkeitskult. Dies wurde schon in der Rangordnung der Feierlichkeiten deutlich, denn den Höhepunkt und die eigentliche Feier bildete das feierliche Hochamt, das unter Anwesenheit von Hw. Herrn Prälat Dietrich und mehreren Vertretern der Gelübteheit Heidelbergs von Pfarrer Bell geleitet wurde.

Die Festpredigt hielt Dekan Alfons Bell, ein Vetter des Jubilars. Mit warmen Worten sprach er von der hohen Berufung des Priesters. Der Kirchenchor gab der heiligen Handlung einen würdigen Rahmen. Ganz besonders ergreifend erklang das „Ave verum“ von Mozart vor dem sakramentalen Segen. Das feierliche Teudeum vereinigte am Schluß Pfarrer, Gemeinde und Chor in christlicher Festfreude. Durch den Gottesdienst kam so recht der Sinn des Festes zur Geltung. Der Pfarrer ist, wie Pfarrer Bell es selbst mit dem heiligen Apostel Paulus aussprach „Diener Christi“.

Nach dem Hochamt nahm Pfarrer Bell in der Sakristei die Glückwünsche seiner Pfirkinder entgegen, die so recht das herzliche Verhältnis zwischen Gemeinde und Pfarrer zum Ausdruck brachten. Auch die Vertreter des Stifterrates hatten sich eingefunden und überbrachten Pfarrer Bell in offizieller Form den Dank, die Glückwünsche und Geschenke der Gemeinde. Der Sprecher des Stifterrates wendete sich an Dr. Bell und wies auf die beiden Seiten des Priesterturns hin: Die äußere, die in der Investitur im vorigen Jahre zur Geltung gekommen sei, die der Priester als Pfarrherr zeige, was in der autoritätslosen Zeit heute von Wichtigkeit sei, und nun die andere wichtigere, der Priester als Diener Gottes. Er wies dabei auf das Werk Dr. A. Bells „Einheit in der Liebe“ hin und führte aus, was diese Einheit in der Liebe innerhalb einer Gemeinde bedeute: Keine Vermassung, kein Herdenbetrieb, sondern Caritas. Pfarrer Bell dankte den Anwesenden in einigen kurzen, aber nicht weniger herzlichen Worten.

Am Abend bei der feierlichen Vesper sprach dann Pfarrer Bell zu der versammelten Gemeinde. Er erwähnte von seiner Studienzeit in Rom. Hier habe er so recht die kath. Weite kennengelernt, die in dem Germanicum, wo er studierte, selbst die großen Spannungen zwischen Deutschen, Belgiern und Franzosen auf der einen Seite überbrückt habe.

Dies sei in einem Requiem für alle Gefallenen besonders zum Ausdruck gekommen. Pfarrer Bells Ausführungen fanden tiefen Wiederhall.
Als geselligen Abschluß des Tages fand im Gemeindeaal ein frohes Besatzmessen bei Kaffee, Kuchen, Spiel und Volksliedern statt. Bei dieser Gelegenheit wandte sich H. Stifterrat Stephan Wilhelm als Vertreter der ganzen Gemeinde noch einmal an Pfarrer Bell; er sprach in volkstümlichen Worten über Aufgaben und Wirken eines Priesters. Der Abend war ein Zeichen dafür, daß echte Religiosität und Freude Hand in Hand gehen. H. D.

Herbstfest des Tisch-Tennis-Club-West

Am vergangenen Samstag veranstaltete der TTC-West sein diesjähriges Herbstfest. Gleichzeitiger konnte die 1. Mannschaft ihren ungeschlagenen Herbstmeister in der Kreisklasse feiern. Erich Weiß als Parodist und Hans Maier als Humorist sowie die Hauskapelle und ein Quartett der „Wanderler“ Heidelberg trugen dazu bei, den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gönnern des jungen Vereins einige frohe Stunden zu bereiten. -hr-

Schüler geben sich selbst eine Verfassung

Erfolgreiches Wirken des Englischen Instituts während seines fünfjährigen Bestehens

In fünf Jahren erarbeitete sich das englische Institut in Neuenheim bei den Eltern der Schüler und auch bei Außenstehenden einen guten pädagogischen Ruf. Daher war auch die Aula der Allen Universität am vergangenen Samstagmorgen bis zum letzten Platz besetzt mit Eltern, Schülern und Freunden der Schule, die gemeinsam das fünfjährige Bestehen des Instituts in einer Feierstunde gedachten. Das Orchester des Instituts unter Leitung von Prof. Dr. Fritz Reusch eröffnete mit dem Konzert für Klavier und Streichorchester in D-dur von J. S. Bach die Gedächtnisfeier. Hugo Schärer-Schubert sang vier Goethelieder von Franz Schubert.

Der Leiter der Schule, Dr. Thomas, gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die vergangenen Jahre. Die personellen Umstellungen in den Schulen des nordbadischen Raumes ließ das Institut einige vorzügliche Pädagogen verlieren, unter ihnen Prof. Träger, der bis vor kurzem

die Schule geleitet hatte. Doch konnten neue wertvolle Mitarbeiter gefunden werden. Dem Ausbau der musischen Fächer wurde im vergangenen Jahr besondere Sorgfalt gewidmet. In den Dolmetscherlehrgängen erzielte man überdurchschnittliche Ergebnisse. Dr. Thomas wendete sich gegen den Vorwurf bestimmter Kreise, daß die Schule Schüler, die an anderen Schulen abgeben mußten, aufnehme. Diese würden, wie alle anderen, einer eingehenden Prüfung und Bewährungszeit unterzogen. Dr. Thomas ermahnte die Eltern, in ihren Kindern mitzuleben, und mitzuwirken, sie aufzuschließen für die Forderungen der Schule. Abschließend gab Dr. Thomas die erfreuliche Tatsache bekannt, daß die Schüler des Instituts einen Schülererrat gebildet und sich selbst eine Verfassung gegeben haben. Die Schulleitung erkannte diese Verfassung feierlich an.

Zum Schluß kam eine Schulkantate für Chor und Bariton-Solo und Orchester von Hans Hübsch zur Uraufführung, die zwölf Goethedichte zum Vorwurf hat. Ein in sich geschlossenes musikalisches Werk, das unter Stabführung von Prof. Dr. Fritz Reusch sicher und eindrucksvoll wiedergegeben wurde.

Am Abend versammelten sich Lehrer, Schüler der Oberklassen und Freunde der Schule im Königssaal des Schlosses. Bevor man zum gesellschaftlichen Teil des Abends übergang, führte das Opernstudio Eggert-Wendorf das Singspiel „Bastien und Bastienne“ von Wolfgang A. Mozart auf. Man fühlte das Bestreben des Regisseurs Dr. Walter Eggert, den Geist der „Zauberflöte“, der in diesem Singpiel schon vorhanden ist, sichtbar zu machen. Die ausgereiften und sänglich gepflegten Stimmen der jungen Darsteller (Klaus Thomas als Zauberer Colas, Bastienne Renate Madasneck und Bastien Hildegard Kunze) brachten der Aufführung den wohlverdienten Applaus. Am Flügel begleitete sicher und einführend ein Schüler des Instituts, Hubertus von Teichmann. rh.

Informationsdienst

Städtische Bühnen
Heute, 31. Oktober: Der „Meisterabend froher Unterhaltung“ mit Barnabas von Cecy, Maria Gründgens, Heinz Erhardt, den Carmentis und Günter Keil ist heute Abend 19.30 Uhr im Stadttheater. (Außer Platzsitz).

Schlößl „Blick ins Dunkel“. Kammer: „Faustrecht der Fräulein“, Odeon: „Traummusik“, Gloria: „Die Madonna der sieben Monate“, Kurfürst: „Morgen ist alles besser“, Kamera: „Hallo, Fräulein“, Apollo: „Die unruhigen Mädchen“, Bachstein: „Serenade“.

Amerikanhaus, 20 Uhr, Vortrag u. Diskussion in frz. Spr. M. H. W. Lacroix: „Trois aspects de la litterature française contemporaine“.

Weiterberichtet

Vorbereitung Wolke bis heute, nachts klar und leichter Frost. Höchsttemp. 7-10 Grad. Ort. bis -1 Grad. Schwache östliche Winde.

Mehr Strom für Heidelberg

Dampfturbine in den Städtischen Werken angelaufen — Hilfe für das Badenwerk

Eine sehr leistungsfähige Dampfturbine, die besonders in den Stunden höchsten Stromverbrauchs zusätzlich Elektrizität liefern soll, um bisherige Schwierigkeiten der Spitzenversorgung zu überbrücken, ist am Freitagabend in Gegenwart des Oberbürgermeisters, des städtlichen Werk Ausschusses, sowie einiger Ingenieure der Lieferfirmen und des Badenwerks angelaufen. Die Turbine wird mit überschüssiger Heißluft unseres Fernheizwerks gespeist, so daß sie sehr wirtschaftlich arbeitet. Sie entlastet andererseits auch das Badenwerk.

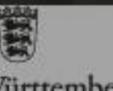
Die Stadt Heidelberg hat schon im Jahr 1931 die Eigenenerzeugung eingestellt und ist seitdem auf Fremdstrombezug übergegangen. Im Jahr 1934 entstand das Fernheizwerk, das bisher die Kliniken, Schulen der Weststadt, Hallenbad, Thermanbad und das Verwaltungsgebäude am Bismarckplatz einbezogen hat. Nun ist die Turbine angeschlossen. Wie Direktor Bergmaier mitteilte, bleibt der Gedanke eines weiteren Ausbaus des Fernheizwerks erhalten, wobei dann weitere Kessel aufgestellt werden müssen. Zur Zeit besitzt das Werk einen Kessel für 25 Tonnen Dampf, zwei zu 5 und einen zu 7 Tonnen. Außerdem wurde durch Anschluß der Kleinleinbrauerei ein Kessel zu 8 Tonnen angeschlossen, so daß heute 48 Tonnen Dampf bereit stehen. Direktor Bergmaier sprach die Hoffnung aus, daß es gerade mit Hilfe der neuen Dampfturbine gelingen werde, die bisherigen Schwierigkeiten bei Stromspitzen zu meistern. Das Badenwerk kämpfe mit den Nölen der Wasserversorgung. Das Schlussses-

beckens habe so wenig Wasser, daß kaum noch ein Boot darauf fahren könne. Die Bayern hätten schon den Miesbach in den Waichensee geleitet. Er zeichnete ein Zukunftsbild des Stromausbaus mit Frankreich, Belgien oder Holland. Heidelberg könne froh sein, mit der Dampfturbine dem Badenwerk unter die Arme greifen zu können.

Die Entwicklung der Heidelberger Stromversorgung (Höchstbelastung): 1916: 1366 kw; 1928: 4793 kw; 1938: 5645 kw; 1942: 5888 kw; 1945: 10 165 kw; 1949: ungefähr 16 000 kw.

Neubaubesichtigung am Steigerweg

Die G. d. F. Wüstenrot macht Interessenten am Steigerweg ein 1-2-Familienhaus (Robbau) der Besichtigung zugänglich, wobei Grundrisse mehrerer Modelle und Pläne ausliegen. Für den Laien ist sie interessant und aufschlußreich. Die bebauten Fläche nimmt 68, die Wohnfläche 94 Quadratmeter in Anspruch. Schlüsselfertig kostet das Haus 18 800 DM einschließlich Ofen und Badeeinrichtung. Das Haus mit seinen 4 1/2 Zimmern hat Bad, Küche, Keller und Waschküche. Bei der Lage am Steigerweg mußte die Bergbauweise angewandt werden. Die Hanglage verteuerte den Bau. Im allgemeinen aber kann man sich nach der Besichtigung ein klares Bild machen, wobei Angaben über die Durchführung der Finanzierung gegeben werden. Heute, Montag, und morgen, Dienstag, von 10-17 Uhr, steht jedermann der Robbau, Steigerweg 47, zur Besichtigung mit Erläuterungen frei. wa.



***Tagblatt-Heimkehrerdienst**

Folgende Heimkehrer taufen in der Heimat ein und werden in den nächsten Tagen bei ihren Angehörigen sein:

- Jakob Frey, 14. 3. 03, Neckargemünd, Wiesenschloß Str. 55 (7314/11); Martin Rackwitz, 10. 11. 22, Edingen (7268/14); Lothar Brand, 2. 7. 24, Gr. Sachsen, Kirchstraße 103 (7356/14); Walter Bernhard, 4. 5. 28, Sandhausen, Friedrichstraße 9 (7356/15); Ludwig Geisler, 14. 2. 14, Leimen, Rohrbacher Straße 13 (7362/5); Harry Erbes, 27. 3. 23, Wiesloch (7314/2); Willi Weber, 28. 4. 28, Pleutersbach (7314/11); Arthur Stitzelberger, 15. 7. 24, Heidelberg, Rohrbacher Straße 10 (7314/11); Helmut Waidl, 24. 7. 20, Heidelberg, Oberer Fauler Pelz 10 (7256/14); Hans Merther, 5. 6. 14, Heidelberg, Alte Güterbahnstr. (8771); Edwin Müller, 28. 6. 11, St. Leon, Hauptstr. 27 (7362/5); Rudolf Schmid, 16. 9. 27, Rotenberg (7342/13); Georg Eiser, 12. 4. 16, Walldorf, Hauptstr. 55 (7242/12); Heinrich Rösch, 21. 6. 22, Heidelberg, Görresstraße 48 (7242/12); Rudolf Blaschko, 24. 9. 28, Schlierbach, Mittlere Aue 9 (7242/1); Carl-Otto Rubartsch, 29. 4. 18, Sandhausen, Bahnhofstraße 55 (7242/2); Johann Letz, 22. 9. 18, Heidelberg, Bussiergasse 24 (7242/12); Hans Reichensperger, 30. 8. 26, Eppelheim, Bahnhofstraße 23 (7242/12); Karl Schäfer, 11. 3. 17, Sandhausen (7518/2).

Volksbildungswerk Walldorf eröffnet

Walldorf. Im Bürgeraal, dessen Wände noch von Bildern geschmückt waren, die von der vor wenigen Tagen geschlossenen Kunstausstellung herrührten, wurde am Samstagabend das Volksbildungswerk Walldorf feierlich eröffnet. Daß die Bevölkerung regen Anteil an diesem vorbildlichen Werk nahm, konnte man allein daraus ersehen, daß die vorhandenen Plätze kaum ausreichten. Bürgermeister Schmelcher, der Initiator des Volksbildungswerkes in Walldorf, begrüßte die Gäste und machte sie mit dem Programm, aber auch mit den Schwierigkeiten vertraut, die dem Werk bisher gegenüberstanden. Von der mannigfaltigen fruchtbringenden Arbeit, die das Volksbildungswerk Walldorf im letzten Winterhalbjahr geleistet hat, legte sein Rechenschaftsbericht Zeugnis ab. Ober-Ing. Tschunko selbst hervorgehobener Mitarbeiter des Walldorfer Volksbildungswerkes, hielt die Eröffnungsansprache, die das Thema „Die Volksbildung im neuen Staat“ zum Gegenstand hatte. Umrahmt war die Feier von den Darbietungen des erstmalig an die Öffentlichkeit tretenden Walldorfer Kammerquintetts (Leitung Frl. Scharfberg), unter denen besonders — wenn man über einige kleine Dissonanzen im Zusammenspiel im letzten Satz hinwegsehen möchte — die „Kleine Nachtmusik“ von W. A. Mozart erfreute. Vorzüglich Reaktionen von Frau Korwan (Heidelberg) und einige Lieder von Hugo Wolf und Brahms, vorgetragen von Frl. Haller (Heidelberg), rundeten das Bild eines in seinem Gesamttrahnen tadelloser und seiner Bedeutung entsprechenden würdig gestalteten Abends.

Erfolg der St. Leoner Tabakpflanzler

St. Leon. Der Ortsverband der Körperbeschädigten und Sozialrentner hielt im Bürgeraal eine Versammlung ab, um den Vorstand neu zu wählen. Es wurden folgende Herren mit der Führung der Geschäfte beauftragt: Ratschreiber Michael Stegmüller als erster, Johann Gottselig als zweiter Vorstand und Kasimir Klevenz als Schriftführer.

Auf der zweiten deutschen Tabakanschreibung in Schwetzingen konnten die hiesigen Tabakpflanzler einen beachtlichen Erfolg buchen. Wie Herr Steger in einer Versammlung im Bürgeraal ausführte, wurden für die St. Leoner Kruppen Spitzenpreise erzielt, z. B. in den Gruppen 1 bis 4 pro Zentner DM 225.—, in den Gruppen 5 bis 7 234 DM je Zentner. Wenn das Geld für diese Verkäufe zum Markt noch rechtzeitig eintrifft, so werden sich die Geschäftsleute wohl kaum über mangelnden Umsatz beklagen können.

Auszahlung der Renten: Am Dienstag, den 1. November werden auf dem Postamt die Invaliden- und Unfallrenten ausbezahlt.

Auf der Autobahn zwischen St. Leon und Walldorf muß sich ein Pannentourenlied niedergelassen haben, das jetzt seinen Urvater treibt. Innerhalb der letzten Monate ereigneten sich an der selben Stelle 4 Autounfälle. Vor drei Wochen brannte ein mit Margarinen beladener Lastwagen vollständig aus. Gestern wiederum platzte dort ein mit Baustein beladener Lastwagen der rechten Vorderradreife. Der Wagen, der mit hoher Geschwindigkeit fuhr, wurde aus der Bahn geschleudert. Menschenleben — und das sei diesem Unhold zugute gehalten — haben diese Unfälle bisher noch nicht gefordert.

Ratschreiber Josef Knoch vollendet am 1. November sein 73. und Karl Franz Faber sein 70. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch!

Radlgeräte sind pfändbar!

Nach einem Urteil des Amtsgerichts Mosbach vom 10. 6. 1940 sind Radlgeräte pfändbar. Während der Jahre 1933 bis 1945 war die Unpfändbarkeit der Radlgeräte als politisches Schutzmittel von der Rechtsprechung nicht angenommen worden.

Sandhausen. Am Samstagnachmittag fand die Schulübung der Feiw. Feuerwehr Sandhausen unter der Leitung von Kommandant Frey statt, zu der auch Wehren aus den benachbarten Orten erschienen waren. Die Übung legte Zeugnis von guter Schulung der Feuerwehrleute ab. Erfreulicherweise hatten sich eine größere Anzahl junger Männer zum Feuerwehrdienst bereitwillig erklärt. Nach der gutgelungenen Übung fanden sich alle zu einem gemütlichen Beisammeln im Gasthaus zum „Grünen Baum“ ein. DK

Hohe Zuchtstrafen für die Dossenheimer Brandstifter

Stefan Engstner wollte die 10 000 Mark Versicherungssumme haben — Die belastenden Aussagen dreier Ungarn

Im Dossenheimer Brandstiftungsprozess fällt das Schwurgericht Heidelberg am Samstagvormittag das Urteil. Die beiden Angeklagten wurden des gemeinschaftlich begangenen Verbrechens der Brandstiftung schuldig befunden. Stefan Engstner außerdem noch des Versicherungsbetruges. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu sechs Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe (bei Nichteinbringung für zehn Mark einen weiteren Tag Zuchthaus). Über Ludwig Györfi wurde eine Zuchtstrafe von drei Jahren verhängt. Beiden Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Die sechs Monate Untersuchungshaft wurden nicht angerechnet. Der Staatsanwalt hatte fünf und drei Jahre Zuchtstrafe beantragt. Die Verteidigung hatten für Freispruch plädiert.

Als am späten Donnerstag-Abend nach zweitägiger, mühevoller Verhandlung die Beweisaufnahme mit einer Tatortbesichtigung abgeschlossen war und die Plädoyers verlesen waren, sah das Schwurgericht auf zwei Beweisketten, die einander ausschließen wollten. Das Gericht ging bei seiner Entscheidung von der Überzeugung aus, daß sich Engstner damals in einer wirtschaftlichen Zwangslage befunden habe, der er nicht durch ehrliche Arbeit habe begehren wollen. Die Versicherungssumme sei von 4000 auf 10 000 Mark erhöht worden und um an diese Summe zu gelangen, sei er der Idee verfallen gewesen, den vom Vater und Bruder aufgebauten und von der Gemeinde großzügig geförderten Flüchtlingbetrieb, der vertraglich ihm gehörte, in Flammen aufgehen zu lassen. Dafür sprach die Darlegungen zweier Ungarn, die dem Gericht berichtet hatten, daß Engstner sie vier Tage

vor dem Brand aufgefordert habe, ihm seine Wohnung anzusehen. Als Lohn habe er ihnen geboten eine Schreibmaschine, ein Rundfunkgerät und 1000 Mark nach Abschluß der Verhandlungssumme. Der eine Ungar wollte nicht recht, (er wurde verurteilt.) Der zweite sei einverstanden gewesen. Der habe daraufhin auch geholfen. Warenbestände, Büromaterial und andere Sachen beiseitezuschaffen. (Eine junge Dossenheimerin beobachtete zwei Männer, die ins Gebäude eintraten.) Bei einer solchen Fahrt habe ihn Györfi begleitet. (Dieser Zeuge wurde nicht verurteilt, weil er sich durch seine Vorbereitungshandlungen selbst verdächtig machte.) Am Tage der Brandnacht habe er von Engstner 20 Mark erhalten, 18 Mark für Benzin, 2 Mark für Zigaretten. Inzwischen sei Györfi durch Engstner bewegt worden, als zweiter Mann mitzumachen. (Györfi verkaufte an dem Tag tatsächlich Engstners Schreibmaschine.) Dieser unverurteilte Zeuge berichtete weiter, daß er das Bestimmungstrunkchen und sich nicht mit Györfi getroffen habe. Der habe ihnen, den beiden Zeugen, am nächsten Tag erzählt, wie er die Tat allein vollbracht habe. Diese Darlegungen fand das Gericht glaubwürdig ergänzt in der Schilderung eines Ungarn, der heute in Frankreich lebt und dort nochmals von der französischen Polizei vernommen worden war. Der Ungar hatte, wie seine 45jährige, damalige Heidelbergervermietherin als Zeugin schilderte, der alten Frau beim Lesen der Zeitung nachgesehen. Sie rief ihm, zur Polizei zu gehen. Er tat es und verwies auf Ludwig Györfi. In diesem Bild fügten sich die beschworbenen Aussagen des Dossenheimer Mädchens, das den Einstieg der beiden Männer beobachtet hatte. Die Zeugin hatte am Abend des Brandes einen Mann im Gebäude beobachtet, der ihr auf ihren Anruf gebröchen Deutsch antwortete. Ihre Schilderung von dessen Kleidung konnte farblich auf einen Anzug von Györfi bezogen werden. Es ergab sich für das Gericht weiter, daß Engstner dem Györfi den Schlüssel zur Webersel übergeben hatte. Der Täter sollte die Tür nach der Brandstiftung verschließen, um so einen Einbruch durch die Löcher der Decke des im Umbau befindlichen Gebäudes vorzutäuschen. Engstner selbst verschaffte sich für seinen nächtlichen Heidelbergeraufenthalt ein Alibi. Er erschien erst am nächsten Abend in Dossenheim und wurde dort sofort festgenommen. Zu den belastenden Zeugnissen kam noch die Aussage eines Häftlings, der unter Eid bekundete, daß ihn Engstner im Gefängnis u. a. aufgefordert habe, die Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken, um so Engstner zu entlassen. Aus all diesen — und aneinandergereihten Indizien kam das Schwurgericht zu dem Ergebnis, daß Engstner und Györfi die Tat überführt seien.

Neue Wege im Rechenunterricht

Sandhausen. Am Freitagnachmittag waren die Lehrer aus den Nachbargemeinden Walldorf, St. Ilgen, Nüßloch und Leimen mit den Lehrern der hiesigen Volksschule im neuen Schulhaus versammelt, um einen Vortrag von Schulrat Franz Mülherr aus Heidelberg über „Neue Wege im Rechenunterricht“ anzuhören. Rektor Alb. Reinhold begrüßte in seiner Eröffnungsansprache diesen Vortrag, da infolge des Krieges und der Kriegsercheinungen schon lange keine methodischen Anregungen dieser Art mehr gegeben wurden. Schulrat Mülherr führte bei seinem Vortrag den von ihm zusammen mit Professor H. H. und Karlruhe konstruierten Rechenapparat „Mirakel“ vor, der von der üblichen russischen Rechenmaschine mit den zehn Kugeln auf je 10 Stangen völlig abweicht. Die neue Rechenmethode baut auf dem natürlichen Rechenlernen des Kindes mit seinen 10 Fingern auf und stellt den Hunderter als Einheit kreisförmig dar. Mittels einer von dem Vortragenden erfundenen verblüffenden Mechanik kann dieser Kreis in beliebig viele gleichgroße Teile eingeteilt werden. Da hier der Grundlage eines jeden Unter-

richts, nämlich der Anschauung weitgehend Rechnung getragen wird, lernt das Kind alle Rechenarten wie Zusammenzählen und Abziehen, Verwieffachen und Teilen geradezu spielend. Aber auch beim Bruch- und Prozentrechnen ist die Schulzähluhr „Mirakel“ ein treuer Helfer. Die Rückseite des genau 1 Quadratmeter großen vierseitigen Apparates ist gleichzeitig ein praktisches Anschauungsmittel für den Geometrieunterricht. Beim Vortrag selbst wurde auch der im Schulanfänger-Unterricht sehr oft unangenehm empfundene Mißstand erwähnt, daß wir in der deutschen Sprache z. B. sagen: „einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig“ anstatt — wie es richtig heißen sollte und in andern Sprachen auch der Fall ist: „zwanzigeins, zwanzigzwei, zwanzigdrei usw.“ Dadurch wird das Zahlbild im Kopf entstellt und daher rührt auch das vielfach beobachtete falsche Anschreiben der Zahlen. Rektor Reinhold dankte dem Vortragenden namens der gesamten Lehrerschaft und wünschte der zukunftsreichen neuen Rechenmethode und dem sinnvollen praktischen Rechenapparat viele Freunde und beste Erfolge. K. G.

„Hallo, hier spricht der Rheinfunk!“

Funksprechverkehr zwischen Schiff und Land hilft der Rheinschiffahrt

„Sie werden aus Hamburg verlangt! — Ihr Gespräch aus München ist in der Leitung. — Könn ruft Sie.“ Während der Rheindampfer des Badischen Hafenamtes anlässlich einer Hafenrundfahrt durch die Fluten schoß und in der behaglichen Kabine Journalisten, Redakteure, Partikuliere und Radiofachleute gemütlich beisammen saßen, wurden Städte aus allen Himmelsrichtungen, aus nah und fern, an die Strippe des schwimmenden Telefontelegraphen sätzel, und man versteht sich von hüben nach drüben so ausgezeichnet wie bei einem normalen Ueberlandgespräch.

Die neu ins Leben gerufene Einrichtung des „Rheinfunks“ sollte bei dieser Gelegenheit vor geladenen Gästen demonstriert werden und sie wurden gleichzeitig mit seinen technischen Einzelheiten vertraut gemacht. Die Verbindung zwischen Schiff und Land wird durch Landfunkstationen hergestellt, über die sich auch aus betriebstechnischen Gründen der Funksprechverkehr der Schiffe untereinander abwickelt. Der Rheinfunk ist eine Kombination von einem normalen Fern- und Funksprech. Die Sender am Bord und Land haben verschiedene Wellenlängen.

Schon vor dem zweiten Weltkrieg war man bestrebt, einen telephonischen Sprachverkehr von den fahrenden Schiffen zu den Fernsprechteilnehmern des öffentlichen Netzes und auch umgekehrt durchzuführen, aber es blieb bei dem Vorhaben. Erst im Jahre 1940 hat die Deutsche Post im Einvernehmen mit der Verwaltung für Verkehr, Abteilung Binnenschiffahrt, die Pläne wieder erfolgreich aufgegriffen. Im März dieses Jahres wurde auf einer internationalen Konferenz in Den Haag, auf der die an der Rheinschiffahrt interessierten Länder Belgien, Frankreich, Holland, Schweiz, die Länder der Westzonen sowie die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt vertreten waren, ein internationaler Rheinfunkdienst beschlossen.

Es wurde als zweckmäßig angesehen, längs des rund 900 km. langen schiffbaren Rheines Landfunkstationen einzurichten und ihnen bestimmte Verkehrs- und Versorgungsbereiche zuzuteilen. Zunächst sind längs des Rheines sieben Landfunkstationen vorgesehen, von denen je eine in der Schweiz, Frankreich, Holland und Belgien sowie drei in den Westzonen errichtet werden sollen. Für jede Landfunkstation sind zwei Sender vorgesehen, von denen der eine als

Betriebssender, der andere als Anrufsender arbeitet. Die erste deutsche Landfunkstelle ist in der Nähe von Radesheim errichtet worden. Der Initiative des Badischen Hafenamtes Mannheim, im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung des Hafens Mannheim für die Rheinschiffahrt und für die gesamte deutsche Wirtschaft, ist es zu verdanken, daß die zweite deutsche Landfunkstelle in Mannheim errichtet werden konnte. Sie wurde an Bord eines Botschiffes der Badischen Hafenverwaltung eingerichtet. Die Landfunkstelle selbst ist im Fernsprechamt Mannheim aufgestellt. Bei einem Gespräch kommt zu der normalen Gesprächsgebühr noch eine Funkgebühr.

Dieser Rheinfunk ist in erster Linie für Schlepper und Buggierboote gedacht. Er ist für die in Mannheim-Ludwigshafen ansässigen Redereien von großer Bedeutung, da sie auf dem schnellsten Wege die notwendigen Anordnungen übermitteln können. Auch umgekehrt kann vom fahrenden Schiff aus bei Havarie, plötzlichen Erkrankungen, Unfällen der Besatzung über die Landfunkstellen Hilfe angefordert werden.

Staat kündigt Wohnungen

Zieht das Eisenbahn-Bauamt um? — Überraschung aus Finnland

Eberbach. Wie ein Schreckschuß wirkt eine Nachricht zum bevorstehenden Weihnachtsfest über die Kündigung sämtlicher Privatwohnungen im staatlichen Gebäude des alten Bezirksamtes Eberbach. In diesem Hause befinden sich das badische Forstamt, eine Landespolizei-Dienststelle und außerdem sind dort eine Reihe von Familien in Privatwohnungen untergebracht. Diesen Familien ist nunmehr überraschend zum 1. November gekündigt worden. Eine anderweitige Wohnungsverweisung erfolgte jedoch nicht. Wie wir erfahren, ist die Kündigung der Wohnungen der ausgebombten Alt- und Neubürger durch das Bezirksbauamt Heidelberg ausgesprochen worden. Es wird vermutet, daß die Kündigungen dadurch begründet sind, daß das Eisenbahn-Bauamt wieder in ihr altes Gebäude am Bahnhof einziehen will. In dem repräsentativen Bau am Bahnhof sind zur Zeit das Amtsgericht und das Notariat untergebracht. Letztere sollen nunmehr wieder in das Staatsgebäude am Leopoldplatz zurückziehen. In den Kündigungschriften an die dort noch wohnenden und nunmehr gekündigten Mie-

ter heißt es mit dürren Worten, die Kündigung sei erforderlich, weil die Räumlichkeiten für Verwaltungszwecke benötigt würden. Nachfragen haben ergeben, daß das hiesige Wohnungsamt nicht in der Lage ist, den gekündigten angemessene Wohnungen zuzuwiesen. Die Betroffenen sind gespannt, welchen Weg die Stadtverwaltung in dieser durch beide Teile nicht verschuldeten Zwangslage einschlagen wird. Da zur Zeit auch noch anderweitige ähnlich gelagerte Wohnungssorgen zahlreich in Vorlage sind, wird vermutet, daß die Stadtverwaltung kurzfristig zu einschneidenden Hilfsmaßnahmen greifen wird.

Eine „finnische Überraschung“ stellt für Eberbach die Einrichtung eines Saunadampfbades dar. Dem diesbezüglichen Antrag eines hiesigen Einwohners auf Errichtung eines solchen Betriebes wurde durch Beschluß stattgegeben, wodurch eine Bereicherung der hygienischen Einrichtungen erfolgen wird.

Handwerkerzählung des Statistischen Landesamtes

Leimen. Vor einigen Tagen erhielten sämtliche Handwerksbetriebe einen Fragebogen zwecks Handwerkerzählung übersandt. Die Zählung wird auf Veranlassung des Statistischen Landesamtes durchgeführt. Außer den Personalien des jeweiligen Inhabers des Handwerksbetriebes werden Fragen gestellt, wie Eintragung in die Handwerkerrolle, eingetragene Firma, Berechtigung zur Lehrlingausbildung, Zahl der Beschäftigten, Jahresumsatz in Löhnen, Jahresumsatz usw. Die Fragen sind alle zu beantworten, alidann ist der ausgefüllte Fragebogen in einem Briefumschlag der Gemeindeverwaltung zu übergeben, die dann dieselben an das Statistische Landesamt weiterleitet. Die Angaben sind nur für das Statistische Landesamt bestimmt und dienen nicht für steuerliche Zwecke. Die Fragebogen müssen bis spätestens Ende dieses Monats ausgefüllt abgegeben sein, damit der vom Statistischen Landesamt gesetzte Termin auch eingehalten werden kann. ha

Berichtigung. In dem am Freitag veröffentlichten ersten Teil des Dossenheimer Aufsatzes „Für und wider die Bauandunlegung“ war im vierten Absatz von dem Plan hinsichtlich des Geländes zwischen Neuberg- und Schulstraße die Rede und gesagt, der Plan habe in der Verpflanzung zu Bedenken Anlaß gegeben; infolge eines Satzfehlers ist das Wort keine vor dem Wort Bedenken ausgefallen.

Primizfeier in Ziegelhausen

Ziegelhausen. Seit zehn Jahren findet wieder einmal in unserem Dorfe eine „Primizfeier“ statt! Es ist daher nicht zu verwundern, daß ganz Ziegelhausen freudigen Anteil nimmt an diesem Ereignis. Die Straßen zeigen Blumenschmuck; Fahnen und Girlanden grüßen von allen Fenstern und aus allen Straßen, die der junge Neupriester, Oskar Seherer, Peterstaler Landstraße 49, auf seinem Gang zum Gotteshaus durchschreiten wird. Schon am Samstag Nachmittag zeigte der feierliche Empfang des jungen Priesters, daß die Bevölkerung den Ehrenstag ihres Sohnes von Herzen mitfeiern will.

Am Sonntag vormittag fand um 9 Uhr in der katholischen Kirche die feierliche Einführung des jungen Geistlichen in sein hohes Amt statt. Die altherwürdige Kirche im reichen Schmuck ihrer Fahnen und Kränze, die funkelnden Altarkörper, der Wohlklang der Instrumente und der freudig klingenden Menschenstimmen gaben der eindrucksvollen Feier den würdigen und stimmungsvollen Rahmen. Unter Glockengeläute und den Klängen einer Blasmusik hielt der Primizant Einzug in sein heimatliches Gotteshaus,

geleitet von vier Geistlichen und einer großen Schar von Ministranten und anderen dienenden Kindern. Nach dem Verlesen eines Jubelchores sprach der Abt des Klosters „Stift Neuburg“ in warmherzigen Worten über die Bedeutung des Tages und über die hohe Würde des Priesteramtes. Er begrüßte den jungen Geistlichen im Namen der Gemeinde, die wie keine andere heute besonderen Anlaß habe, ihrem Sohn die Herzen in dankbarer und demütiger Freude entgegenzuhalten. Auch wenn ihn der Ruf seines Bischofs in weite Ferne führen würde, so bleibe er doch durch seine neue Würde auf immer mit der Heimat verbunden. Am Altar ging dann die feierliche Handlung des Meßopfers vor sich, bei der der junge Priester mit den heiligen Gewändern seiner Würde bekleidet wurde.

Die Gemeinde Ziegelhausen kann voll Stolz und Freude dieser erhebenden Feier gedenken und ihrem Sohne für seinen verantwortungsvollen Lebensweg die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche darbringen. -d-



würzig mild mit dem bekannten Schinkenbild!

Soeben erschienen: Der Lehrer Hinkende Bote (150. Jahrgang) In altbekannter Ausführung - Preis DM 1.50 Zu beziehen durch: Papierhandlung zum Gutenberg Fa. CARL PFEFFER, Hauptstraße 45

KLAR'S SEIFENFLOCKEN Blütenweiß, 80%ig für alle feinen und zarten Gewebe 125g DM -03



Suchen Sie Möbel? Dann besuchen Sie unverbindl. das Möbelfachgeschäft

Willy Breitwieser Heidelberg, Rohrbacher Str. 79. Sie finden bei uns Schlafzimmer, Bettencouch, Polstermöbel, Wohnschränke, Küchen und Kleinstmöbel in jeder Ausführung und Preislage.



Kosten f. Behandlung, Arzneien, Krankenhaus, Operationen usw. bedeuten heute Sorge u. schwere Last. Bei erschwinglichem Beitrag bietet sicheren Schutz die altbewährte Deutsche Krankenversicherung AG Mannheim An den Planken O 8, 3 Ruf: 4 38 95

Mercedes-Benz

2,3 Liter, gut erhalten, zu verkaufen. TELKAMPHAU, Hauptstr. 16, Telefon 5741/42

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Mahnung für den Monat Oktober 1949. An die Entrichtung folgender Gesamtbeträge zur Sozialversicherung wird erinnert: 1. Die Beiträge der Arbeitgeber, die nach dem wirklichen Arbeitsverdienst, die Beiträge entrichten, bis einschli. 31. Oktober 1949. 2. Die Beiträge der Arbeitnehmer, die ihre Beiträge nach Lohnklassen entrichten, soweit sie durch Rechnung bis 31. Oktober angefordert wurden. 3. Für die freiwilligen Mitglieder für den Monat Oktober 1949. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen freiwillig Versicherte als Mitglied gestrichen werden, wenn sie mit zwei Monatsbeiträgen im Rückstand sind. - Für die noch rückständigen Beiträge ist ab 19. November 1949 ein Einheitszuschlag zu zahlen. - Zahlungsverstummis hat den Einzug durch zwangsweise Beitreibung, die Erhebung eines Stundenschlages und Beitreibungskosten zur Folge. - Die Restschuldzahlung auf Konten sämtlicher Mitgliedsversicherter sowie auf das Post-scheckkonto Karlsruhe 704 ist erwünscht. Heidelberg, 1. November 1949. Der Vollstreckungsbeamte d. Allgemeinen Ortskrankenkasse Heidelberg: Klilger.

Amtsgericht Heidelberg, Handelsregister. Für die Angaben in (...) keine Gewähr. Neuantragungen: A Nr. 1358, 18. 10. 1949, Josef Arnold in Heidelberg (Kaffeehausbetrieb, Hauptstr. 27), Inhab.: Josef Arnold, Kaffeehausbesitzer in Heidelberg. A Nr. 1359, 22. 10. 1949, Wilhelm M. Gerstberger, Kaufmann in Heidelberg (Textilgroßhandel, Bahnhofstraße 53), Inhaber: Wilhelm M. Gerstberger, Kaufmann in Heidelberg. Einzelprokurist ist: Wilhelm M. Gerstberger, Kaufmann, Amselstraße 13a, geb. Malinowsky, Walter Gerstberger, Kaufmann, beide in Heidelberg. Ort der Niederlassung war Jägerdorf.

B Nr. 356, 25. 10. 1949, Dr.-Ing. Fritz Hahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg (Lutherstr. 13a). Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. 8. 1939 festgestellt und am 13. 9. 49 in § 1 (Firma) geändert worden. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung, Reparatur, Vermietung, Vertrieb, Entwicklung fremdfertigtechnischer und elektromechanischer Geräte. Die Gesellschaft ist berechtigt, mit Genehmigung d. Gesellschaftsversammlung, gleichartige oder ähnliche Unternehmen, im In- u. Ausland zu erwerben. Sie ist berechtigt, sich an solch. Unternehmen zu beteiligen oder Interessengemeinschaften einzugehen. Stammkapital DM 50 000.-, Geschäftsführer: Dr.-Ing. Fritz Hahn, Heidelberg. Als nicht einzutragen sind: Die eingetragenen Aktiven und Passiven des Dr.-Ing. Fritz Hahn bringt in die Gesellschaft ein, das ihm unter der Fa. Dr.-Ing. Fritz Hahn, Fernmelde-Technik, Heidelberg, betriebene Geschäft gleicher Art nach dem Stande vom 30. Juni 1949 sowie alle Aktiven und Passiven und zwar in der Weise, daß das Geschäft ab 1. Juli 1949 als auf Rechnung der Gesellschaft geführt angesehen wird. Der den Betrag seiner Einlage von DM 55 900.- übersteigende Bilanzwert wird seinem alten Anteilhaber, Fritz Hahn, als Darlehen überlassen. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in dem für Heidelberg bestimmten amtlichen Verordnungsorgan.

B Nr. 231, 25. 10. 1949, Chemie und Technik, Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg (Schloß Wolfbrunnenweg 18). Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. September 1949 errichtet. Gegenstand des Unternehmens: Verlagsbuchhandel, insbesondere Herstellung, Vertrieb, Werbung, Verkauf von Druckschriften und Büchern sowie der Vertrieb von Büchern aller Art, ferner Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Gesellschaften und Unternehmen sowie die Erziehung von Zweigbetrieben. Stammkapital 25 000.- DM. Geschäftsführer: Georg Lödecke, Verlagsbuchhändler in Berlin-Lichterfelde. Als nicht einzutragen sind: Bekannte Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Rhein-Neckar-Zeitung in Heidelberg.

Veränderungen A Nr. 708, 18. 10. 1949, Georg Horst in Meckesheim. Inhaber ist jetzt Georg Horst, Kaufmann in Meckesheim. A Nr. 717, 18. 10. 1949, Gebr. Hein in Heidelberg (Illmenstraße 56). Es sind 2 Kommanditisten ausgeschieden und 2 neue eingetragen. Die Einlagen von 2 Kommanditisten sind erhöht. A Nr. 688, 21. 10. 1949, Schumacher-Koch & Co., Hochfrequenztechnischer Apparatebau K.-G. in Heidelberg (Kriegerstr. 13). Die persönlich haftende Gesellschafter Schumacher, Koch, Frau Schumann und Diel sowie ein Kommanditist sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Firma ist geändert in Otto Gehrig & Co.

B Nr. 43, 25. 10. 1949, Kraftanlagen Aktiengesellschaft in Heidelberg. Die Firma der in Frankfurt a. M. bestehenden Zweigniederlassung ist geändert; in: Kraftanlagen Aktiengesellschaft Heidelberg Zweigniederlassung Frankfurt a. M. Main vern. Georg Gehrig. Die gleiche Eintragung wird bei dem Amtsgericht Frankfurt erfolgen.

B Nr. 35, 1. 9. 1948, L. & R. Maßholder, Fahrzeug-Vertriebsgesellschaft in Heidelberg. Kaufmann Otto Dierling in Heidelberg ist Einzelprokurist.

B Nr. 45, 15. 10. 1949, Portland-Zementwerke Heidelberg Aktiengesellschaft in Heidelberg. Dr. Alfred Böhlich in Leimen ist zum Prokuristen bestellt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandmitglied.

B Nr. 140, 18. 10. 1949, „Werke“

Möbel u. Inneneinrichtungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Durch Gesellschafterbeschuß vom 29. Juli 1949 ist die Gesellschaft aufgelöst. Dr. Paul Besselmann, Wirtschaftsprüfer in Heidelberg ist zum Liquidator bestellt. B Nr. 221, 18. 10. 1949, Heidelberger Bücher-Gilde Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg (Brückenstr. 45). Durch Gesellschafterbeschuß vom 16. September 1949 ist die Firma geändert in: Heidelberger Bücher-Klub Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschafterbeschuß vom 8. Juli 1949 wurde das Stammkapital von 10 000.- RM erhöht um 10 000.- DM. Werner Ruffel ist nicht mehr Geschäftsführer. B Nr. 121, 25. 10. 1949, Chr. Kriebel & Co. Einzelhausen A Nr. 234, 28. 10. 1949, J. Laux & Söhne in Heidelberg. Die Gesellschaft ist mit Aktiven und Passiven in die Dr.-Ing. Fritz Hahn Gesellschaft m. beschränkter Haftung in Heidelberg einbezogen worden. Die Firma ist gelöscht. A Nr. 293, 25. 10. 1949, L. u. A. Dörr in Sandhausen. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma gelöscht.

Ueber den Nachlaß des am 22. Januar 1949 in Heidelberg verstorbenen Kaufm. Kurt Rademeyer wurde am 1. Oktober 1949 die Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Pfundschuh in Heidelberg, Hauptstraße 102. Konkursforderungen sind bis zum 18. November 1949 beim Gericht anzumelden.

Verwalter der Konkursmasse: Dr. Fritz Hahn, Heidelberg. Verwalter des Nachlasses des Konkursverstorbenen: Dr. Fritz Hahn, Heidelberg. Zur Entscheidung über die in § 123 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände - und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen - ist am Mittwoch, dem 23. November 1949, 9 Uhr, vor dem Amtsgericht I, Stock, Zimmer 13, Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, dar' nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anerkenntnis auf absehbare Befristung derselben ist dem Konkursverwalter bis zum 18. November 1949 anzuzeigen, Heidelberg, den 22. Oktober 1949. Amtsgericht 22.

Güterregister, Band II S. 486, 18. 10. 1949, Hermann Dr. med. Leo, Arzt in Heidelberg, und Ursula Ineberg geb. Hilshemer. Vertrag vom 18. 7. 1949; Gütertrennung. Band II S. 504, 18. 10. 1949, Hilsmann Fritz Traugott-Martin, Zivilingenieur in Heidelberg, und Gertrude Auguste Selma Greg. Kästner, Vertrag vom 5. 8. 1949; Gütertrennung. Band II S. 514, 18. 10. 1949, Linde Reinhard, Kaufmann in Heidelberg, und Gertrud geb. Jäger, Vertrag vom 13. 9. 49; Gütertrennung. Band II S. 524, 18. 10. 1949, Hahn Max Friedrich, Kaufmann in Heidelberg, und Hedwig Anna geb. Becker, Vertrag vom 5. 12. 1949; Gütertrennung.

Handelsregister A II Nr. 36, Neustr. 27, 10. 10. 1949, Müller & Co. in Mosbach. Persönl. haftender Gesellschafter: Josef Müller, Kürschnermeister in Mosbach und Josef Schmidt, Kaufmann in Mosbach. Offene Handelsgesellschaft Beginn 1. Juli 1948. (Geschäftsbereich: Pelz, Hüte, Mützen). - Mosbach, den 11. Oktober 1949. Amtsgericht.

Verinsregister Nr. 45, Neuenstr. 13, 10. 10. 1949, Bewegungsspiele Alfeld in Alfeld bei Mosbach, den 3. Oktober 1949. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister Band II, OZ II: Milchabgabengesellschaft Unterneudorf, Amt Buchen, a. G. B. H. in Unterneudorf, Amt Buchen: Die Genossenschaft, die auf Grund der §§ 3 und 3 des Gesetzes vom 5. 10. 1936 über Auflösung und Löschung von Genossenschaften von Amts wegen gelöscht, Amtsgericht Buchen, den 26. Oktober 1949.

Bekanntmachung, Handelsregister A II OZ Nr. 26, Neustr. 27, 10. 10. 1949, Oskar Ritter, Inhaber: Walter Jungmann, Sägewerk und Holzhandlung, Sperreiter und Furnier, Krautheim i. Badewald. Die Firma hat am 1. 4. 1949 begonnen. Amtsgericht Boxberg.

VERANSTALTUNGEN Kreisverband für das Hundewesen: 2. November, 18 Uhr Stammtisch, Fuchsbau.

KRÄFTE UND ANWÄLTE Ab 1. November Sprechstunden wieder aufgenommen. Julius Reh, Staib, staib, spez. Dentist, Steinfurt/Oberimpfen.

Telefon: jetzt 273 Waldstadt Dr. med. Werner Umhau Arzt, Neckarbrunnenseheim. Privat, Privatkassen, Krankenkassen, öffentliche Pflanzorg.

Das ist billig! Herren-Socken strapazierfähige Qualität 2.50 1.95 Damen-Söckchen Wollwolle mit bestem Band 2.75 Unterkleid mit Motiv, Größe 40-44 8.90 Herren-Sporthemd 9.75 Kaufhaus KÖSTER AM MARKT STADT. BUNNEN HEIDELBERG Montag, 31. Okt., 18.30: „Ein Meisterabend früher Unterhaltung“, mit Maria Grynigova, Barabas von Georg, Heinz Erhardt, Die Carmen und Günter Keil. (Aulder Platzmiete). Freitag, 1. November, 18.30: „Schiff ohne Hafen“, Schauspiel von Jan de Hartog. (Gilette II, 2. Vorst. und Irster Verk.). Preise: 5.00 bis 4.-

VERMIETUNGEN Heißbares Zimmer mit Schreibtisch an älteren herrschaftlichen Herrn zu vermieten. Off., unt. 4973 Tagebl.

MIETGESUCHE Berufs tätige Handwerker sucht sofort Schlafstelle (Stadtzentrum). Offerten unter 6884 a. d. Tagebl.

Neues seriöses Presse-Unternehmen sucht 3 Büroräume in Heidelberg. Offerten unter 6881 a. d. Tagebl.

Küchenschef sucht gutes Lokal (Hotel, Restaurant, Ausflugslokal od. Weinstub) zu pachten. Angebote unter Nr. 6908 an das Tageblatt.

AUTOMOBILE, MOTORRÄDER usw. DKW-Fahrzeuge F 1 - F 8 u. Typ F 8, auch ohne Karosserie und Gummi, fahrbereit zu kaufen usw. Angebote unter 6914 an d. Tagebl.

H-Fahrrad, in gut. Zustand, neu bereit, 6.- DM zu verkaufen. Neuenheimer Landstraße 78.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN Obstleitern, Stehlleitern, sämtliche Wagnerarbeiten preiswert und gut bei Jakob Grimm, Wagner, Wiesloch.

Damen-Hüte Umarbeiten - Neuanfertigen nach neuesten Modellen! Fachmännisch, schnell, preiswert! Stumpf-Hüte seit 1887 Heidelberg, Hauptstraße 62 (H. Haus Schio-Film-Theater)

Ladegeräte für Batterien bis z. 12 V (Wechselstrom) DM 128.- sofort lieferbar. Ge. Huhn, Autoszubeh., Aglasterhausen.

VERSCHIEDENES Wer weht Zi-Teppiche aus Lumpen? Zu errufen im Tageblatt. Bierhofkille Adolf Schauer, 61 Jahre, Werderstraße 40 Helmut Apfel, 52 Jahre, Mühlstraße 21 Adam Sebastian Kraft, 64 J., Mühlstraße 48.

Offizierkollé-Büfafa Schuhhaus NEUESTE MODELLE! Hauptstr. 147

Sonderangebot Der preiswerte gute Taschenschirm mit Druckknopf, schöne Nidelsgriffe DM 35.50 Herren-Taschenschirme - Stockschirme Damen-Taschenschirme in großer Auswahl beim Fachmann

J. Münzenmayer, Pföck 11 Bitte beachten Sie die Preise im Fenster!

Kaltwelle a. M. 4.90? Ja! Mit Straub-Kaltwelle

zu Hause. Es ist ja so einfach! Praktische Vorführung: 3. November 1949 ab 18 Uhr. Elsass-Drogerie A. Fingsos, Sinshaus neben dem Rathaus. Bitte anmelden! Einige Damen werden gratis gewollt

Reisig Weinbrände Liköre Fr. Reifig, Heidelberg

Verdunströhren für Zentral- u. g. Stück - 68

Joh. Tischer Hauptstraße 72 - Telefon 2'19

Offizierkollé-Büfafa Schuhhaus NEUESTE MODELLE! Hauptstr. 147

Offizierkollé-Büfafa Schuhhaus NEUESTE MODELLE! Hauptstr. 147

Offizierkollé-Büfafa Schuhhaus NEUESTE MODELLE! Hauptstr. 147

Offizierkollé-Büfafa Schuhhaus NEUESTE MODELLE! Hauptstr. 147